70. Dienstag, den 24. März 1868. 70.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ersten Sekretär und Bureauchef der lauenburgischen Regierung, Justizrath Romundt zu Ratzeburg, und dem Oberförster Berger zu Alt-Ruppin im Regierungsbezirk Potsdam den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Kreiswundarzt Hoeregott zu Habelschwerdt den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen, den Regierungs-Assessor und Premier-Lieutenant im 4. Landwehr-Husaren-Regiment Wäcker, unter dem Namen „von Wäcker-Gotter" in den Adelsstand zu erheben und den Regierungs- und Bau-Rath Moeller zu Berlin zum Direktor der Porzellan-Manufaktur zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 22. März Morgens. Das Herrenhaus wird in der morgigen Sitzung die Berathung des Ehegesetzes fortsetzen und die Spezialdiskussion über das Votum der Majorität des Ausschusses beginnen; die Abstimmung wird wahrscheinlich schon morgen erfolgen, die Annahme gilt für unzweifelhaft.

Bremen, 22. März, Abends. Der Geburtstag des Königs Wilhelm wurde hier durch Reveille und Militärparade gefeiert. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck. Heute Nachmittag fand ein Festmahl statt, bei welchem der Bürgermeister Duckwitz den Toast auf den König als Präsidenten des Norddeutschen Bundes ausbrachte.

München, 22. März, Abends. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat beantragt, die von der Staatsregierung für Regierungspreise im Budget geforderten 20,000 Fl. jährlich als Vertrauensvotum zu bewilligen.

London, 22. März Morgens. „Observer" hört, daß Disraeli entschlossen sei, falls die Regierung durch die Resolution Gladstone's in der irischen Kirchenfrage eine Niederlage erleide, der Königin die Auflösung des Parlaments anzuempfehlen.

Stockholm, 22. März Morgens. Die Wiedereröffnung der Seeschifffahrt wird in den nächsten Tagen erwartet.

Paris, 22. März, Morgens. Der „Moniteur" veröffent- ein Dekret, durch welches, auf Grund des Artikels 43 der Verfassung, der Deputirte Schneider für den ferneren Zeitraum eines Jahres zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt wird.

Paris, 22. März, Abends. Die Abendzeitungen veröffentlichen Einzelheiten über Kundgebungen, welche gestern in Bordeaux anläßlich der Aufstellung der Listen für die mobile Nationalgarde stattgefunden haben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

„France" beglückwünscht die östreichische Regierung wegen des Enthusiasmus, welchen die Verwerfung des Minoritätsvotums, betreffend das Ehegesetz seitens des Herrenhauses im Volke hervorgerufen. Dasselbe Blatt schreibt: Prinz Napoleon ist in der Lage gewesen, in Deutschland die Versicherung zu geben, daß Frankreich nach der natürlichen Aufregung, welche auf den Kanonendonner von Sadowa folgte, die durch den Triumph Preußens vollzogenen Thatsachen in loyaler Weise acceptirt hat. Folglich ist der Reise des Prinzen eine wesentlich friedliche Bedeutung beizulegen.

Florenz, 21. März, Abends. Marquis Pepoli wird nächsten Montag nach Wien abreisen.

Die Diskussion des Mahlsteuergesetzes wird wahrscheinlich nächsten Dienstag beendet werden. Man bezweifelt die Annahme des Gesetzes.

Nach Berichten aus Rom wird die ehemalige Königin von Neapel sich direkt nach Pesth begeben.

Aus Turin wird gemeldet, daß die Arbeitseinstellung der Kutscher aufgehört hat, nachdem beschlossen worden, die Wagensteuer einer Revision zu unterziehen.

Italienische Rente 53, 60. Napoleonsd'or 22, 70.

Venedig, 21. März. Heute trafen die sterblichen Ueberreste Manin's hier ein und wurden mit großer Feierlichkeit vom Bahnhofe abgeholt; zahlreiche glänzend beleuchtete Gondeln gaben dem Sarge das Geleite nach der Kirche St. Zacharia, wo derselbe von einer Deputation des Munizipalraths empfangen wurde. Die ganze Stadt ist seit heute früh mit Trauerflaggen geschmückt.

Es wird Licht.

Der in Wien herrschende Jubel über den ersten wirksamen Anlauf des gesetzgebenden Körpers gegen das Konkordat beweist, wie die katholische Welt heute zur römischen Kurie steht. Das Rom der Jesuiten herrscht nicht mehr in den Geistern, seine Herrschaft ist Schein und Dunst; die Jesuiten, welche die Zwingburg des Gedankens an der Tiber errichtet hatten, mußten nach kurzem Verschwinden wieder erscheinen, um sie zu unterminiren. Die freie katholische Welt kann den Jesuiten für diese letzte That ein Hoch anstimmen. Ohne sie wäre weder Italien noch Oestreich so weit in seiner Befreiung von hierarchischen Banden vorgeschritten. Sie mußten die finstere Herrschsucht eines Re Bomba und den heiligen Fanatismus eines Antonelli anfachen, damit das Maß der Geduld der leidenden Bevölkerungen und der gedehmütigten Regierungen nur recht bald gefüllt würde. Mit der langmüthigen Regierung zu Wien hätte sich unterhandeln lassen. Selbst der protestantische Reichskanzler scheute zurück vor einem Bruch mit Rom, seine Vertrauensmänner saßen Monate lang in Rom, um nur ein winziges Zugeständniß zu erlangen, aber man würdigte sie kaum einer Antwort. In seiner Noth wandte sich Herr v. Beust an den Kaiser von Frankreich, damit der sich für das wenigstens theilweise Aufgeben des Konkordats in Rom verwende, aber auch diesem Vermittler hat der Papst nicht mehr bewilligt, als die Anwendung seines Einflusses auf den allzugereizten Ton der römischen Presse gegen die Regierung von Oestreich; darum wird, daß ist gewiß, die französische Presse bald in den Jubel der Wiener einstimmen.

Und mit wie frohem Herzen wird Norddeutschland diese Wandlung der Dinge in Oestreich aufnehmen! Ihm wird es jetzt klar, daß zwischen Protestantismus und Katholicismus nicht eine ewige Kluft bestehen darf, daß hüben wie drüben wahre Erkenntniß der Dinge und in dieser Erkenntniß ein verwandter Geist waltet, nicht ein Geist, der Deutschland in zwei Stücke spaltet, sondern eine Brücke baut von Kirche zu Kirche, von Bekenntniß zu Bekenntniß, vom Menschen zum Menschen. Was in diesen Tagen in der Kaiserstadt vorgeht, ist von unmittelbarer Bedeutung für unsere Beziehungen zum Süden.

Die Ultramontanen werden sich nur um so grimmiger gebehrden, Alles was nach Freiheit, selbstständigem Denken und geistigem Fortschritt aussieht, um so rücksichtsloser brandmarken — das aber wird die selbstbewußt Strebenden vorwärts drängen, die Indifferenten endlich aus dem Schlafe aufrütteln, und fangen die Menschen nur überall erst an, ihre Gedanken zu brauchen, dann ist es mit der Herrschaft des Obskurantismus vorbei.

Der gestrige Tag, an dem Preußen einmüthig und dankbar seinen Heldenkönig feierte, brachte dem ganzen Lande wieder die unermeßlichen Folgen der preußischen Siege zum Bewußtsein. Die wahre Größe dieser Siege kommt erst allmälig in ihren Wirkungen auf das geistige Leben in Deutschland zur Erscheinung. Siegte Preußen nicht bei Sadowa, so wäre in Oestreich der Ultramontanismus noch in voller Blüthe. Noch hätte Ungarn nicht am Konkordate gerührt und Oestreich besäße kein Ministerium, das den Versuch wagt, durch eine freie Schule und bürgerliche Ehe die Bande mit Rom zu brechen.

Mit dem Jahre 1866 hat in der That eine neue Aera für Deutschland begonnen; nie hat ein so kurzer Waffenkampf gewaltigere Resultate geliefert. Die Napoleonischen Kämpfe regten in Deutschland manches Große an, Einiges kam auch zum Abschluß, Anderes wurde im Keime erdrückt, aber das Gebiet der Kirche blieb von ihnen unberührt; Deutschland war nach wie vor eine Domäne Roms und alle Regierungen beeilten sich, von ihm Gesetze anzunehmen. Heute wird der Verlauf der Dinge ein anderer sein.

Scheinbar ist zwar der heilige Stuhl noch eine weltliche Macht, aber selbst die katholische Welt gewöhnt sich allmälig daran, das Papstthum nur noch von seiner geistlichen Seite aufzufassen. Sie giebt ihm, was ihm gebührt, weist aber Forderungen zurück, die nicht aus jener geistlichen Machtsphäre entspringen und die mit dem Gedeihen der Kirche nicht in Konnex stehen. Mit der Zunahme der Erkenntniß, daß die geistliche Autorität durch die exorbitanten Forderungen der weltlichen schwer gefährdet worden, zumal in den kläglichen Verhältnissen der jüngsten Zeit, wächst auch naturgemäß die Abneigung gegen alle Agenten dieser äußeren Macht des Papstthums, welche von jeher allem geordneten Staatswesen feindlich waren, und es steht zu hoffen, daß bei dieser inneren, gewiß nicht künstlichen Reaktion gegen die Verunstaltungen der Kirche und diejenigen ihrer Organe, welche sie zu einer Despotin des Geistes zu machen bemüht sind, endlich die Kirche Deutschlands, wo die Wissenschaft nun einmal nicht mehr zu ertödten ist, den ihr eigenthümlichen Boden finden werde.

Die sichtliche Angst der Jesuiten und ihrer Freunde ist ein Fingerzeig, daß sie ihre Macht bedroht sehen; sie arbeiten und werben unablässig, sie tragen Steinchen um Steinchen zu ihrem künstlichen Bau zusammen, sie sind überall auf der Wacht, auch in unserer Nähe, aber die eine Abstimmung des Wiener Herrenhauses riß ganze Stücke dieses Gebäudes ein und die Sonne scheint von allen Seiten durch die Spalten der düsteren Ruine.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 22. März. Die weiteren Untersuchungen in der Angelegenheit des Verlegers und des Redakteurs der „Hess. Volkszeitung" haben ergeben, daß meine neuliche Mittheilung über Verbindungen besonders intimer Art, welche der Redakteur Trabert sowohl mit dem Hietzinger Hofe als mit dem früheren preußischen Abgeordneten Frese unterhalten, völlig begründet war. Als interessantes Novum ist jetzt hinzuzufügen, daß diese beiderseitigen Beziehungen nicht auseinander fallen, sondern daß auch Frese wieder in engen Verkehr mit dem Hietzinger Hofe steht. Nach der „Main-Zeitung" hat sich die bekannte neuliche Konferenz Frese's mit den Herren v. Dalwigk und v. Gagern in Darmstadt durchaus nicht auf politische Fragen bezogen, sondern nur auf eine Anstellung Frese's im hessischen Ministerium. Obwohl der hessische Premier nach der Anstellung des Herrn Frese diesem erlauben wird, fernerhin seine „demokratische Korrespondenz" zu redigiren und mit dem König Georg in Hietzing zu konspiriren?

Bekanntlich machte der Prinz Napoleon auf seiner Rückreise durch Thüringen in Gotha Rast. Wie man jetzt erfährt, beeilte sich der Prinz Friedrich von Augustenburg, ihn zu sich einzuladen, in der Hoffnung, die Fürsprache desselben am preußischen Hofe zu gewinnen, damit dem Prätendenten auf den Thron in den Elbherzogthümern nachträglich eine Abfindungssumme gewährt werde. Der französische Prinz schützte jedoch Ermüdung von der Reise vor und entging so der weiteren Unterredung über das Projekt des Augustenburgers. — Die Veröffentlichung der Ernennungen für die Verwaltungsstellen in Hannover und Kurhessen steht jetzt unmittelbar bevor. In nächster Zeit wird auch die Ernennung der Landräthe und übrigen Kreisbeamten für Nassau erfolgen. Aehnlich wie in Hannover und Kurhessen werden auch hier lediglich die schon jetzt im Verwaltungsdienst thätigen Beamten, wahrscheinlich nur mit einer einzigen Ausnahme, ihre definitive Ernennung erhalten.

Zur Zeit, als noch der deutsche Bundestag bestand, war bestimmt worden, daß eine Regulirung des Rheinbettes zwischen dem hessischen und dem nassauischen Gebiete in der Gegend von Geisenheim stattfinden solle. Das Projekt lief zum Theil auch darauf hinaus, den Rhein an jener Stelle, um mehr Wasser für die Schifffahrt zu gewinnen, zu verengen. Von hessischer Seite war die Sache möglichst gefördert worden, aber die Regierung von Nassau hatte die von ihr vorzunehmenden Arbeiten beanstandet, und Preußen übernahm die Ausführung derselben als eine noch zu erfüllende Pflicht. Unsere Regierung geht nun mit dem Plane um, die Zuschüttung möglichst bald vorzunehmen, sie stößt aber auf bedeutenden Widerspruch bei der dortigen Bewohnerschaft. Es wird hervorgehoben, daß durch die projektirte Dämmung gesundheitsschädliche Moräste entstehen und die Ausdünstungen des Rheines ferner gerückt würden, denen der berühmte Geisenheimer Wein gerade sein Aroma verdanke. Es wird nun von Seiten der Regierung ein Kommissar entsendet werden, um an Ort und Stelle die Richtigkeit der Einwände zu prüfen.

W. T. B. Berlin, 22. März. Des Königs Geburtstag wurde unter größter Theilnahme des Volks gefeiert, die Stadt ist im Flaggenschmuck, zahllose Volksmengen durchwogten von früh Morgens die Linden wie die Nachbarstraßen, und begrüßten den König vor dessen Palais mit endlosen Zurufen. Abends Illumination. Der Prinz erhielt die Taufnamen Joachim Friedrich Ernst Waldemar; Hofprediger Heym hielt die Taufrede.

— Die Kommission des Bundesraths zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes hat sich für die Aufhebung der Personalschuldhaft im Prinzip entschieden und ist mit Entwerfung eines dahin gehenden Gesetzvorschlages beschäftigt.

— Die Enquete-Kommission des Bundesrathes für das Hypothekenbankwesen hat weiter den Landsyndikus Groot aus Rostock und den Landrath v. Rieben auf Galenberg (Mecklenburg-Strelitz) gehört.

— In der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Chefs der preußischen Bank, des Herrn Handelsministers Grafen v. Itzenplitz, abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Meistbetheiligten der preußischen Bank wurden in dem Vortrage desselben die Gründe dargelegt, welche für das abgelaufene Jahr ein ungünstiges geschäftliches Resultat der Bank veranlaßt haben.

Bei der vorgenommenen Wahl von Mitgliedern des Central-Ausschusses wurden die Herren Brose, Geh. Kommerzienrath Konrad, Geh. Komm.-Rath Gelpcke, Geh. Komm.-Rath Rob. Warschauer und Alexis Meyer als solche wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Carl, Herr Herrmann Zwicker gewählt.

— Bei der Preußischen Bank wird die Zahlung der Rest-Dividende für das Jahr 1867 im Betrage von 36 Thlrn. vom 21. d. M. ab gezahlt.

— Bezüglich der Spielfrage ist bei der Wiesbadener Kurhausadministration ein Schreiben des Herrn Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, eingelaufen, in welchem dreierlei mitgetheilt wird. Erstens, daß an dem vom 5. März publizirten Gesetz, das Verbot des Sonntagsspiels betreffend, festgehalten werden müsse; zweitens, daß der Minister, in Bezug auf die von den Herren Direktoren Schwend und Rayß gemachten Vorschläge, sich nicht für befugt erachte, das Winterspiel während der Monate Januar, Februar und März zu befürworten; drittens, daß der Minister der Administration demnächst die Bedingungen eröffnen werde, unter welchen ein Wiedereröffnen des Spieles in Wiesbaden vom 1. April 1868 ab, gestattet sei.

— Als Ergänzung der zwischen Baden und Preußen geschlossenen Uebereinkunft über die Ausbildung badischer Offiziere in Preußen hat, wie die „Karlsr. Z." schreibt, die großherzogliche Regierung mit der königlich preußischen nunmehr die weitere Vereinbarung getroffen, wonach alljährlich so viel junge Badener zur Erziehung und Ausbildung dem königlichen Kadetten-Korps überwiesen werden können, daß die in dem gedachten Korps sich gleichzeitig befindenden badischen Zöglinge in der Regel vorerst die Zahl 50 nicht übersteigen. Die „Karlsr. Z." fügt hinzu:

„Diese Verträge können unserer Ueberzeugung nach von allen Vaterlandsfreunden nur freudig begrüßt werden. Die badischen Offiziere, Unteroffiziere und Offiziers-Aspiranten sind nunmehr mit Angehörigen der sächsischen, hessischen und anderer deutschen Kontingente zu gemeinsamer Ausbildung in königl. preußischen Unterrichts- und Bildungs-Anstalten vereinigt, wie schon seit Jahrhunderten Jünglinge aller deutschen Stämme auf den vaterländischen Universitäten zur Pflege deutschen Geistes und gründlicher Wissenschaftlichkeit sich zusammenfinden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit nnd die intensive Tüchtigkeit aller Kontingente des deutschen Heeres wird hierdurch gehoben und die richtige Verwerthung der großen Opfer, welche das Heer erheischt, hierdurch wesentlich gesichert. Eine Folge des oben erwähnten Ergänzungsvertrags bezüglich der Aufnahme junger Badener in das königl. Kadetten-Korps wird die Schließung des großherzogl. Kadetten-Instituts sein.

— Das hiesige Centralkomité des Vereins der Tabaksfabrikanten hat sich an den Finanzminister mit der Bitte gewandt, eine Versammlung von Fachmännern aus Norddeutschland nach Berlin zu berufen, um ihre Meinung über den vorgelegten Gesetzentwurf zu hören, wie dies ja auch von dem badischen Ministerium geschieht.

— Von dem Teltower landwirthschaftlichen Verein, in Verbindung mit den beim Spiritushandel betheiligten Kaufleuten und Fabrikanten Berlins, so wie mit dem Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands, ist in diesen Tagen an die Minister des Handels und der Landwirthschaft eine Vorstellung gerichtet worden, welche mit Hinweis auf Artikel 45 der Verfassung des Norddeutschen Bundes die Bitte ausspricht, die Herren Minister möchten bei der Bundesgewalt dahin wirken, daß der Frachtsatz für Spiritus und Sprit auf allen deutschen Eisenbahnen pro Centner und Meile auf zwei Pfennige baldigst herabgesetzt würde. Dem Gesuch ist eine ausführliche Motivirung beigefügt.

— Aus Gotha geht der „N. Pr. Z." folgendes Telegramm zu: „Das von Wolff Ihnen (und auch unserer Zeitung) mitgetheilte Telegramm, die diesjährige deutsche Nordfahrt sei blos eine vorläufige Rekognoscirungsfahrt, ist unwahr; sie ist im Ge-

gentheil bestimmt, die Entdeckungen von Graah, Scoresby, Clavering und Sabine weiter zu führen, und das von noch Niemand erreichte arktische Centralgebiet zu erforschen. Zur Steuerung der Unwahrheit bitte ich dieses Telegramm mit meiner Unterschrift zu publiciren. Dr. Petermann."

— Die Gesellschaft „Alliance Israëlite" hat den Grafen Bismarck um seine Verwendung bei dem Fürsten Karl von Rumänien in Sachen der rumänischen Judenverfolgungen gebeten und darauf folgende Antwort erhalten:

„Ich habe die Ehre, Ihnen in Beantwortung Ihres Briefes vom 4. d. M. mitzutheilen, daß die königliche Regierung ihren Repräsentanten in Bukarest aufs neue dahin instruirt hat, daß derselbe seinen ganzen Einfluß anwende, daß Ihren Glaubensgenossen in Rumänien der Schutz zu Theil werde, welchen sie in allen Ländern, in denen die Legislatur auf den Principien der Humanität beruht, genießen. Ich bin übrigens fest überzeugt, daß die Absichten des Fürsten Karl vollständig mit unsern Wünschen übereinstimmen und daß Se. Hoheit mit festem Willen die Entwicklung der Konstitution des Landes herbeiführen wird, durch die der Regierung die Ausübung eines gleich wohlwollenden Schutzes für alle Klassen der Bewohner und in einer schnellern Weise wie in der Vergangenheit erleichtert wird. Empfangen ꝛc. Bismarck."

— In der Provinz Hannover sind von der Regierung während des vergangenen Jahres über 6 Millionen Nadelholz- und gegen eine Million Laubholz-Pflänzlinge an Gemeinden und Privatpersonen theils als Geschenk, theils gegen Erlegung des bloßen Taxwerths überlassen worden.

— Aus Kassel meldet man, daß das Gesuch, den verhafteten Trabert gegen Kaution auf freien Fuß zu stellen, abgewiesen worden ist.

— Sicherem Vernehmen nach wird die Konzessions-Urkunde zum Bau der Halle-Guben-Sorauer-Eisenbahn in nächster Zeit im „Staatsanzeiger" veröffentlicht und die Absteckung der ganzen Linie im Laufe des nächsten Monats vorgenommen werden. Zugleich dürfte es feststehen, daß die projektirte Abkürzung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn nicht von Gassen über Sagan nach Haynau, sondern von Sorau nach Sagan ꝛc. ausgeführt werden soll und daß beide Bahnlinien, sowohl die von Westen, als die von Osten her bei Sorau einmündende, zu gleicher Zeit hergestellt sein dürften. (Schl. Z.)

Hannover, 19. März. Graf Münster, der in einer hier viel kolportirten, zu München gedruckten Flugschrift auf ebenso gehässige als verleumderische Weise angegriffen ist, hat jetzt unter dem Titel: „Mein Antheil an den Ereignissen des Jahres 1866 in Hannover" zunächst für seine näheren Bekannten eine kurze Darstellung der Vorgänge in Hannover, soweit er dabei betheiligt war, gegeben. Besonders interessant in der Schrift sind Mittheilungen über den König Georg, zumal dieselben von einem Mann kommen, der durch seine Stellung als Erblandmarschall in der Lage war, zu beobachten und auch selbst mit dem Könige über die entscheidenden Fragen konferirt hat. Er äußert sich u. A. wie folgt: „Der König hatte sich im Mai 1866 vollständig in Herrenhausen isolirt und sah selbst die Minister nicht, wie denn das Ministerium als solches gar nicht existirte." Nach Langensalza suchte Münster auf Wunsch der Königin den König in Altenburg auf, um ihm zum Friedensschlusse mit Preußen, zum Wechsel des Regierungssystems zu rathen, von der Reise nach Wien abzumahnen. Der König empfängt ihn zunächst mit größter Unfreundlichkeit, spricht dann nur von seinem Siege bei Langensalza und macht dann am folgenden Tage folgende Aeußerungen, die auch jetzt noch sein ganzes Treiben in Wien am besten erklären: „Der Kaiser von Oestreich werde getreulich mit ihm zusammenstehen, wie er, der König, zu Oestreich gehalten, es sei die Selbstständigkeit Hannovers garantirt; so lange Oestreich noch einen Soldaten auf den Beinen habe, könne Hannover nicht untergehen. Dadurch, daß Venedig an Frankreich [illegible] chischen und französischen Armee bedroht, müsse Frieden schließen oder untergehen." Als Graf Münster diesen Illusionen widersprach, wollte der König nichts von den preußischen Bedingungen wissen. Das Einzige, was Münster damals erreichte, war das Versprechen des Königs, nicht nach Wien zu gehen; Graf Platen wußte ihn aber doch bald dahin zu ziehen und die Königin Marie erhielt vom König Befehl, Münster nicht mehr zu empfangen. Nachdem ihm Herrenhausen verboten, hat Graf Münster schließlich noch dem König die Abdikation zu Gunsten des Kronprinzen angerathen, aber keine Antwort erhalten.

Graf Münster theilt in dieser Beziehung eine Unterredung zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck mit, die in mehrfacher Beziehung großes Interesse bietet. Auf Wunsch der Königin Marie ging Münster am 4. August 1866 nach Berlin, um zu versuchen, ob dort wenigstens für den Kronprinzen die Krone Hannovers zu retten sei. Der Großherzog von Oldenburg war auch in Berlin, er hatte den besten Willen für das hannoversche Königshaus und glaubte auch eine Zeit lang, es würde gelingen, die Dynastie zu retten, wenn der König sich entschlösse, zu Gunsten des Kronprinzen zu abdiciren. Die Unterredung Münsters mit dem Grafen Bismarck fand am 7. Aug. statt. Gegen eine Abdikation des Königs Georg zu Gunsten des Kronprinzen machte Bismarck geltend: Er habe diese Idee auch gehabt, habe auch den König in Wien darum sondiren lassen, habe aber nur die Antwort erhalten: „Ein Welf könne sich unter einen Hohenzoller nicht beugen." Als Münster doch wieder auf die Abdikation zurückkam und auf die einer Annexion abgeneigte Stimmung Hannovers hinwies, bemerkte Graf Bismarck: Es lägen Gründe vor, aus denen man auf die Ansicht der Völker keine Rücksicht nehmen könne und die Preußen zwängen, die Annexion, die vom Könige beschlossen sei, möglichst bald auszuführen. Hierauf drückte der Ministerpräsident, nachdem er Graf Münster abgerathen, eine Audienz bei dem Könige nachzusuchen, nochmals seine Sympathie für den Adel und das Volk Hannovers aus und versicherte, es sei schlimm, daß König Georg so schwer zugänglich sei und sich voraussichtlich auf kein Arrangement hinsichtlich seines Vermögens sowohl, als auch hinsichtlich des Entbindens vom Huldigungseide einlassen würde. Er (der Minister) wolle, daß man hinsichtlich des Vermögens so „large" (so drückte er sich aus) als möglich sein möge und auch hinsichtlich des Eides würde man so schonend als möglich verfahren. Als Münster nach Hannover zurückkehrte, wurde er vom damaligen Civilkommissar v. Hardenberg mit Landesverweisung bedroht, falls er nicht das Versprechen gäbe, nicht mehr für Hannover agitiren, eine von ihm betriebene Petition der Ritter gegen die Annexion nicht absenden zu wollen. Münster benachrichtigte die Ritterschaftsmitglieder von diesem Schritte gegen ihn, verzichtete auf Absendung der Petition und zog sich nach seinem Gute Derenburg zurück. Im Herbste durfte er die Königin wieder in Herrenhausen und auf der Marienburg besuchen, nachdem König Georg das frühere Verbot zurückgenommen hatte. Im Mai 1867 ging er wieder nach Berlin, um auf eine bessere Stimmung für Hannover hinzuwirken und wurde er dann im Juni wegen der Berufung und Komposition der Vertrauensmänner zu Rathe gezogen.

Mecklenburg. Schwerin, 20. März. An den Großherzog ist eine dahin lautende Petition abgegangen, daß er die Einführung der konstitutionellen Staatsform beschließe und diese Entschließung bald thunlichst dem Lande kund gebe. Dieselbe ist mit zahlreichen Unterschriften aus allen Theilen des Landes bedeckt, und mit der Unvereinbarkeit der feudalen Verfassung mit der Bundesverfassung begründet.

Oestreich.

(Wien, 21. März. Die Konkordatsdebatte im Herrenhause hält unser Publikum nun schon den dritten Tag in Aufregung. Heute hatten sich die hellen Haufen vor dem landständischen Gebäude versammelt. Die reaktionären Lords mußten durch das Spalier, welches das Volk bildete, passiren; die liberalen Mitglieder des Herrenhauses, namentlich aber der populäre Minister Giskra, wurden mit lebhaftem Zurufen begrüßt. Die Polizei fragte bei dem Herrenhauspräsidenten, Fürsten Colloredo, an, ob sie den Platz säubern sollte, der Fürst aber erklärte das für ganz überflüssig, wenn man nur eine Passage freihalte. Für viele steinalte und gebrechliche Pairs ist übrigens eine solche Debatte eine wahre Tortur, da ihre Gesundheit ihnen nicht mehr gestattet, in der erstickenden Atmosphäre des Saales auszuhalten; Männer wie der Marschall Heß passen geduldig im Vorsaale, um ja bei der Hand zu sein, wenn es eine Abstimmung gegen das verhaßte Konkordat gilt. Wo Militärs, wie Gablenz, und verknöcherte Bureaukraten, wie Lichtenfels, Schmerling und der ehemalige Präsident des obersten Gerichtshofes Kraus, mit solcher Leidenschaft gegen das Konkordat sprechen, da war es doch wirklich eine ungeheure Albernheit vom Kardinal Rauscher, den Schatten Dantons als angeblichen Patron derer heraufzubeschwören, die für das Ehegesetz stimmen wollen! Ueberhaupt haben die Ultramontanen bei dieser Debatte sich in ihrer ganzen Blöße gezeigt; man weiß jetzt, wie absolut sie jeder geistigen Hülfsmittel baar sind, sobald ihnen Polizei und Militär nicht mehr zu Gebote stehen. Von Anfang bis zu Ende war Alles „Nebel von Chlum"!

Den trübseligsten Eindruck machte Kardinal Fürst Schwarzenberg, der im salbungsvollsten Pastortone die landläufigsten Gemeinplätze vorlas, gleich darauf mußte der Präsident gar dem Fürsten Salm das Ablesen als geschäftsordnungswidrig verbieten. Vollends todt machte die Konkordatspartei der dritthalbstündige Sermon, in dem Professor Arndts mit näselnder Stimme „Ein Wort auf die Minute", seine Konkordatsweisheit verzapfte; sogar die Bänke der Rechten leerten sich zusehends, und Lichtenfels, der als Majoritäts-Berichterstatter im Schatten der Tribüne dasitzend, seine Notizen machte, schlug einmal über das andere die Hände mit höhnischem Lachen zusammen, als der eingewanderte Westfale das Haus über den Inhalt unseres bürgerlichen Gesetzbuches belehren wollte. Die Krone aber hat dem Ganzen ein anderer Immigrant aufgesetzt und dadurch seiner Partei unberechenbaren Schaden zugefügt. Der holsteinsche Konvertit, Graf Blome, nämlich, der bei jeder Gelegenheit ein ultramontanes Pfauenrad schlägt, um die Echtheit seiner katholischen Häutung nachzuweisen, hatte die Keckheit, Franz Joseph als Reichsverderber zu schildern. Ihm leuchtete Anastasius Grün (Graf Anton Auersperg) unter dem Jubel des Hauses heim mit den Worten: „Gestern am Namenstage des großen Joseph hat dieser große Ohm unseres regierenden Kaisers hier eine Anfeindung erfahren, wie sie in diesem hohen Hause noch nicht erhört ist. Mir schien sein Schatten durch diese Räume zu schreiten und seine ganze Größe zu zeigen, indem er den Gegnern seiner Ideen Zittern u. Zähneknirschen verursachte. Ich aber freue mich, daß meine Wiege auf östreichischem Boden gestanden, um zu wissen, was Kaiser Joseph der ganzen Bevölkerung ist. Darum Ehre seinem Andenken!"

— Die galizischen Blätter sind der Meinung, daß die polnischen Unterthanen Oestreichs eben so viel Recht hätten, die Verlegung der aus ihrer Mitte gebildeten Regimenter nach der Heimathsprovinz zu fordern, als die Ungarn. Daß den letzteren eine derartige Konzession gemacht werden solle, war, obschon es von der offiziellen „Wiener Zeitung" geleugnet wird, von der halboffiziellen „Militärzeitung" mit vielen Detheils mitgetheilt worden.

Wien, 21. März, Vormittags. Die Majorität der Kommission des Herrenhauses hat das Schulgesetz nach den Hauptgrundsätzen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Minorität der Kommission beantragte die Zurückweisung des Gesetzes an die Kommission behufs Ausarbeitung eines neuen Entwurfs, in welchem der Einfluß der katholischen Kirche auf die religiöse und sittliche Erziehung in den Volksmittelschulen, so wie der konfessionelle Charakter derselben gewahrt bleibe.

Die Delegation des Reichsraths genehmigte im Plenum zum großen Theile die Anträge des Ausschusses, betreffend die Ausgleichung der differirenden Beschlüsse der ungarischen Delegation.

Das „Fremdenblatt" vernimmt, daß nach der neuen Finanzvorlage das bewegliche Vermögen bis zu 1500 Gulden steuerfrei verbleiben soll.

Wien, 21. März, Mittags. Unterhaus. Der Präsident theilt mit, daß eine Zuschrift des Finanzministers eingegangen sei, durch welche zur Beseitigung des Defizits folgende Gesetzentwürfe angekündigt werden: Der Verkauf von Staatsdomänen im Betrage von 25 Millionen, die Aufnahme einer schwebenden Schuld von 20 Millionen, die Erhöhung der Gebühren von Lotteriegewinnsten, die Umwandlung der fundirten Staatsschuld in eine Rentenschuld, die Einführung einer Kapitalsteuer. Der Finanzminister wird am Dienstag die Vorlagen näher motiviren.

Wien, 21. März, Nachmittags. Herrenhaus. Fortsetzung der Debatte über das Ehegesetz. Der Antrag Mensdorff's auf Vertagung wurde mit 65 gegen 45 Stimmen abgelehnt und das Votum der Minorität des Ausschusses mit 69 gegen 34 Stimmen verworfen. Es fand eine ungeheure Volksdemonstration statt. Die Minister, so wie Heß und Gablenz wurden von Tausenden über Freiung, Hof, den Judenplatz jubeld begleitet. Die Bischöfe wurden auf das Kommando „Ruhe" durchaus anständig mit Schweigen empfangen. Herbst hielt eine glänzende Rede.

(Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Wien, 21. März, Abends. Aus Anlaß des Abstimmungsresultats in der Konkordatsfrage war die Stadt glänzend beleuchtet. Giskra wurde beim Verlassen des Herrenhauses mit Demonstation empfangen und ihm die Pferde ausgespannt.

(Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Anläßlich des Votums des Herrenhauses bezüglich des Ehegesetzes ist die Stadt heute festlich beleuchtet. Große Volksmengen durchwogen die Straßen, sammeln sich vor den Hotels der einzelnen Minister und bringen denselben enthusiastische Hoch. Vor dem Standbilde Josephs II. findet seitens der Menge eine Ovation statt. Es herrscht auf den Straßen vollkommene Ordnung und ist kein Unfall zu beklagen.

Wien, 21. März, Abends. Der im Unterhause eingebrachten, die Konvertirung der verschiedenen Staatsschuldentitel betreffenden Finanzvorlage zufolge, sollen dieselben in eine nicht rückzahlbare mit einer Einkommensteuer von 12 Prozent belegte Rente konvertirt werden. Die Verzinsung dieser Rente wird sich auf 4⁴/₁₀ Prozent stellen. Die Konvertirung ist innerhalb dreier Monate anzumelden. Nach dem die Vermögenssteuer betreffenden Gesetzentwurf soll ein Vermögen von 1500 Gulden erst der Besteuerung unterliegen. Die Gewinnsteuer soll auf 15 Prozent erhöhet werden.

Die ungarische Delegation hat allen mit ihren eigenen Beschlüssen differirenden Beschlüssen der Reichsrathsdelegation zugestimmt, so daß nunmehr in allen Positionen des gemeinsamen Budgets pro 1868 eine Uebereinstimmung hergestellt ist.

Wien, 21. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses hatte vor der bereits gemeldeten Abstimmung Graf Thun für den Bericht der Minorität, Ritter v. Schmerling für den der Majorität gesprochen. Der Justizminister hatte erklärt, er halte an dem bei Einbringung des Gesetzes innegehaltenen Standpunkte fest. Das Gesetz sei die selbstverständliche Folge sanktionirter Staatsgrundgesetze.

Der Minister wies nach, daß das Konkordat kein völkerrechtlicher Vertrag sei und fügte hinzu, daß das Ministerium, welches das Konkordat nicht abzuschaffen vermöge, auch nicht im Stande sein werde, konstitutionelle Grundsätze durchzuführen.

Der Ministerpräsident Fürst Auersperg wies hierauf die Inopportunität des Antrages auf Vertagung nach und verwahrte sich gegen die Verantwortung für das, was geschehen würde, falls der Antrag auf Vertagung angenommen werden sollte.

Pesth, 19. März. Nachdem gestern Nachts der Eisenbahntrain im Szegediner Bahnhofe eingefahren und das Publikum ausgestiegen war, erloschen sämmtliche Lichter des Bahnhofes; das den Postwaggon begleitende Personal wurde von acht bewaffneten Räubern angefallen, plötzlich geknebelt und gebunden, dann sämmtliche Postsendungen, deren Werth bisher nicht ermittelt wurde, geraubt. Die Thäter sind spurlos verschwunden. Das sind ja seltsame, kaum noch europäisch zu nennende Zustände! Szegedin ist eine Stadt von 60 bis 70,000 Einwohnern.

Großbritannien und Irland.

London, 20. März Abends. Unterhaus. Gladstone kündigte an, daß er am nächsten Montag einen Antrag betreffend die irische Kirchenfrage einbringen werde. Der Staatssekretär für Indien, Northcote, theilte mit, daß die Finanzlage Indiens eine durchaus befriedigende sei; der Jahresüberschuß betrage 800,000 Pfd. St., so daß Steuererhöhungen oder Anleihen in keiner Weise erforderlich seien. Lord Stanley machte die Mittheilung, daß die Regierung eine Revision der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Naturalisation der beiderseitigen Staatsangehörigen bei dem Kabinet in Washington vorgeschlagen habe.

London, 21. März Nachmittags. Nach Berichten aus New-York vom 11. d. hat das Repräsentantenhaus eine Resolution, welche eine allmälige Ersetzung der Bonds durch Papiergeld befürwortet, dem Finanzausschusse zugewiesen. Das Haus hat ferner eine Bill angenommen, durch welche sämmtliche einheimischen Fabrikate, mit Ausnahme von Spirituosen, Tabak und Petroleum, von der Besteuerung befreit werden. Der zwischen der nordamerikanischen Regierung und dem Norddeutschen Bunde bezüglich der Naturalisation der beiderseitigen Staatsangehörigen abgeschlossene Vertrag wurde dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die heute erschienene Broschüre „Les titres de la dynastie napoléonienne" trägt als Motto die Worte: Vox populi vox Dei, und beginnt mit folgender Einleitung:

Wir sind auf den Gedanken gekommen, die verschiedenen Kundgebungen des Nationalwillens, welche unter den beiden Republiken und unter den beiden Kaiserreichen die Napoleonische Dynastie begründet haben, in eine Publikation zusammenzufassen. Es schien uns, daß aus dieser für die Geschichte interessanten Zusammenstellung sich eine große politische Lehre ergeben könnte.

Der erste Abschnitt bespricht die Thaten Napoleons I. Zuerst dessen Staatsstreich von 1799, den 18. Brumaire, der „Frankreich und die Revolution rettete", dann das Konsulat auf Lebenszeit (1802) und endlich das Empire (1804), wobei die verschiedenen Abstimmungen, die bei jeder Abänderung der Verfassung stattfanden, angeführt und die Proklamationen mitgetheilt werden, welche Napoleon I. bei diesen Gelegenheiten erlassen hat. Dann geht die Broschüre zu Napoleon III. und zwar zunächst zur „Präsidentschaft und Republik" über und spricht sich darüber folgendermaßen aus:

Fünfzig Jahre sind dahingegangen. Der Kaiser wurde vom Ausland gestürzt, die Restauration und die Juli-Regierung wurden es vom Volke; Frankreich ist eine Republik, und der Erbe Napoleons I., der, welchen der Senatsbeschluß vom Floreal des Jahres XII. auf den Thron berief, befindet sich im Exil. Die Stimme des Landes sucht ihn dort auf. Der Prinz Louis Napoleon wird von vier Departements zum Volksvertreter ernannt. Er lehnt das ihm angebotene Mandat ab nnd bleibt auf fremder Erde, wohin die Eifersucht der provisorischen Regierung ihn zurückverwiesen hat. Sein Name erscheint mit erneuerter Beharrlichkeit in allen partiellen Wahlen wieder, und die vier Departements, welche ihn in die Nationalversammlung berufen, vermehren sich um ein neues Departement. Der Prinz kehrt hierauf nach Frankreich zurück und richtet an seine Mitbürger ein Manifest, worin er ihnen sagt: „Um mich aus der Verbannung zurückzuberufen, habt Ihr mich zum Präsidenten ernannt. Am Vorabende der Erwählung des ersten Beamten der Republik tritt Euch mein Name als das Symbol der Ordnung und Sicherheit entgegen." Einige Monate später fanden die Wahlen für die Ernennung des Staats-Oberhauptes statt, und trotz der ganzen Macht einer bestehenden Regierung, trotz aller Bemühungen einer im Allgemeinen feindseligen Presse wurde der Prinz zum Präsidenten der Republik gewählt. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Zahl der abgegebenen Stimmen: 7,542,936.

Prinz Louis Napoleon	5,587,759
General Cavaignac	1,474,687
Ledru-Rollin	381,026
Raspail	37,121
Lamartine	21,032
General Changarnier	4,975
Verlorene Stimmen	12,435
Annullirte Stimmen	23,991

Diese Ziffern sind dem Berichte entnommen, der am 20. Dezember der Nationalversammlung vorgelegt worden ist. Der Berichterstatter fügte hinzu, daß dieses noch nicht das ganz offizielle Resultat der Arbeit der Kommission sei, und sie es sich vorbehalten habe, eine neue Verifikation zu veranstalten. Aber es hat sich nirgendwo die Spur einer berichtigenden Revision vorgefunden, die niemals angestellt worden zu sein scheint. Eine große Anzahl von Stimmzetteln, welche die Worte: „Napoléon, Empereur" trugen, wurden annullirt. Prinz Louis Napoleon war mit der Majorität von 5,587,759 Stimmen zum Präsidenten der Republik ernannt.

Der zweite Abschnitt trägt die Ueberschrift: „Die zehnjährige Präsidentschaft", und beginnt mit folgender Einleitung:

Man erinnert sich noch der Stimmung der Gemüther am Ende des Jahres 1851, welches das Datum einer neuen Aera für Frankreich ist. Während damals das Land, welches den Prinzen Louis Napoleon mit so großer Begeisterung gewählt hatte, nichts Anderes verlangte, als ihm seine Geschicke anzuvertrauen und sein Heil von ihm erwartete, gab die in ihrer Majorität aus den Trümmern der alten Parteien zusammengesetzte Majorität das Beispiel einer leidenschaftlichen Koalition, welche in ihren lärmenden Berathungen offen gegen den Präsidenten der Republik konspirirte. Zwischen den beiden, aus der Wahlurne hervorgegangenen Gewalten konnte sich das Volk allein aussprechen. Der Prinz Louis Napoleon erließ einen Aufruf an das Volk. Er richtete folgende Proklamation an dasselbe: (Folgt nun die Proklamation vom 2. Dezember 1851, das bekannte Dokument, worin der Staatsstreich angekündigt und die zehnjährige Präsidentschaft vorgeschlagen wird, so wie die Zahlen über die Abstimmung, die bekanntlich 7,473,431 „Ja" und 641,351 „Nein" als Resultat hatte.) Ihr schließt sich die Rede an, welche der Prinz Louis Napoleon an die Konsultativ-Kommission richtete, welche ihm das Resultat dieser Abstimmung ins Elysée, wo damals Louis Napoleon noch wohnte, brachte, und die mit folgenden Worten schließt: In der That bildet die Befriedigung der Forderungen des Augenblicks durch Gründung eines Systems, welches die Auto-

rität wiederherstellt, ohne die Gleichheit zu verletzen, ohne irgend einen Weg, welcher zur Verbesserung führt, zu verschließen, die wahre Grundlage des einzigen Gebäudes, das im Stande sein wird, später eine weise und wohlthätige Freiheit zu ertragen.

Der dritte Abschnitt führt den Titel: „Empire 1852", und beginnt mit folgender Einleitung:

Der Prinz Louis Napoleon hatte die Verlängerung seiner Gewalt als Präsident der Republik angenommen; stark in der Zustimmung des Volkes, hoffte er, daß zehn Jahre einer festen und liberalen Autorität hinreichen würden, um die Ruinen, welche man gebildet, wieder aufzubauen und die Ordnung in der Gesellschaft wieder herzustellen. Aber Frankreich wollte keine solche Unbeständigkeit in seinen Institutionen, das monarchische Gefühl regte sich in ihm mit unwiderstehlicher Gewalt. Während seiner Besuche in den Departements vernahm der Prinz Louis Napoleon überall inmitten der Huldigungen, die ihm zu Theil wurden, den Wunsch, das Kaiserreich wieder hergestellt zu sehen. Alle Generalräthe sandten Adressen ein, in denen sie denselben Wunsch ausdrückten. In der Stadt Bordeaux hielt der Prinz eine Rede, welche so zu sagen, die Wiege der kaiserlichen Monarchie geworden ist.

Nun folgt die Botschaft, welche der Kaiser nach der Rückkehr von seiner Reise nach Bordeaux an den Senat richtete (4. Nov. 1852) und worin er auf Grund der Kundgebungen während dieser Reise demselben die Proklamation des Kaiserreichs in Vorschlag bringt, dann die Formel der Abstimmung, die Rede, welche der nunmehrige Kaiser an die Deputirten hielt, die ihm das Resultat der Abstimmung überbrachten, und die Rede, welche der Kaiser nach der Proklamation des Kaiserreiches an den Senat und die Kammer hielt (Palast von St. Cloud am 1. Dez.) Die Broschüre sagt dann weiter:

Die Opposition gegen die präsidentschaftliche Wahl war 1848 1,918,841 Stimmen stark; am 20. Dezember 1851 stimmten nur 641,351 gegen die zehnjährige Präsidentschaft, und bei der Gründung des Kaiserreiches war die Opposition auf 253,145 Stimmen reducirt. Was jedoch vor Allem aus dieser Auseinandersetzung hervorgeht, ist, daß die Napoleonische Dynastie während eines halben Jahrhunderts sechs Mal die Konsekration der nationalen Abstimmung erhielt. Onkel und Neffe haben den nämlichen Cyklus durchlaufen. Der eine wie der andere haben Frankreich von Abgründen hinweggerissen. Jeder von ihnen wurde drei Mal berufen, war mit zeitweiliger, bald verlängerter Gewalt bekleidet, und beide ließen sich auf einem Throne nieder, den sie leer fanden. Konsulat und Präsidentschaft liefen beide gleicher Weise in das Kaiserreich aus. Es steht in der Geschichte einzig da, daß in einem Zwischenraume von 50 Jahren, nach so manchen Ereignissen, die ihn niederdrückten, der Volkswille, wie ein lange unter dem Sande verlaufener Fluß, aus den tiefen Schichten der Gesellschaft wieder hervorbricht und sein Niveau der Unabhängigkeit und nationaler Größe wieder einnimmt. Das Plebiscit von 1852 antwortet wie ein Echo auf dasjenige von 1804. Die vier Millionen, welche das Erstaunen der Geschichtskundigen erregten, haben sich bis auf acht Millionen vermehrt, und derjenige, welcher in Kraft der Verfassnng des ersten Kaiserreiches zum Throne berufen war, wurde das Haupt des zweiten Kaiserreiches und vereinigle damit in seiner Person die Rechte der Erblichkeit und der Wahl. Von 1799 bis 1804 erhielt Napoleon 1. zehn Millionen Stimmen. Von 1848 bis 1852 erhielt Napoleon III. deren zwanzig Millionen. Dreißig Millionen Stimmzettel, gezeichnet vom französischen Volke — wohlan, das sind die Titel der Napoleonischen Dynastie! Wie oben gesagt, haben diese Dokumente uns würdig geschienen, gesammelt und zusammengestellt zu werden. Wir glauben, ihnen den Wortlaut der Verfassung von 1852 folgen lassen zu müssen. In einem Augenblicke, wo diese Verfassung, welche der Fundamentalpakt zwischen dem Volke und dem Kaiser geworden ist, der Gegenstand mehr oder weniger offener Angriffe und die Zielscheibe aller koalisirten Meinungen wird, hat es uns von Nutzen geschienen, sie dem Publikum wieder unter die Augen zu bringen und an die Umstände zu erinnern, welche sie hervorgebracht haben. Aus den dem 2. Dez. 1851 folgenden Akten hat man ersehen können, daß der Prinz-Präsident sich nicht darauf beschränkt hat, von der Nation außerordentliche Gewalten in Rücksicht auf Heilmittel für eine vorübergehende Situation zu verlangen, sondern daß er ihr ein ganzes Regierungs-System vorgelegt hat, welches den dauernden Bedürfnissen des Landes angemessen war. Er willigte nur dann ein, die Geschicke Frankreichs zu leiten, wenn dieses System, welches an die Konsular-Tradition vom Jahre VIII sich anknüpfte, von der Nation günstig aufgenommen wurde. Niemals, daß wir es sagen, wurde eine Bedingung klarer gestellt und einstimmiger angenommen. Die Principien, aus denen die Verfassung hervorging, waren demnach das Resultat eines freiwilligen Einverständnisses. Wenn aber auch ihre Grundlagen fixirt sind und ohne Plebiscit nicht abgeändert werden können, so verträgt das Werk selbst doch allmälige Verbesserungen, es ist perfektibel. Das hat der Kaiser laut ausgesprochen am 31. Dez. 1851, als er sagte, er habe die Absicht, das Land zu einem weisen Gebrauche der Freiheit hinzuleiten. Fügen wir hinzu, daß das Dekret vom 24. Nov 1860 und der Brief vom 19. Januar 1867 die Verheißung vervollständigt haben. Die Verfassung vom 14. Januar 1852 ist, wie man weiß, die Verfassung des Kaiserreichs geworden. Die in der Form der Regierung bewerkstelligte Aenderung hat als Wirkung die Abschaffung oder Verbesserungen mehrerer Artikel gehabt, welche nicht mehr im Einklange mit dem neuen Zustande der Dinge waren. Es schien uns unnöthig, auf diesen Unterschied aufmerksam zu machen, da die Einsicht des Lesers diese Andeutungen selbst vervollständigen kann. Was die Aenderungen einer anderen Art anbelangt, so entspringen sie aus den verschiedenen Senatsbeschlüssen. Da sie so zu sagen die Etappen der Regierung des Kaisers auf dem von ihr betretenen liberalen Wege bezeichnen, so beschränken wir uns darauf, diejenigen derselben anzudeuten, welche die meiste Wichtigkeit haben, und die großen Maßregeln aufzuzählen, welche ihre fast sofortigen Konsequenzen waren. Wir erwähnen den Akt, welcher die Debatten des Senats der Publicität der Journale übergab und die Veröffentlichung der Diskussion der beiden Kammern in extenso durch die Stenographie gestattet hat; der Sendung der Minister in die Kammern durch spektelle Delegation; das Interpellationsrecht; die Ausdehnung des Amendementsrechtes für den gesetzgebenden Körper; das dem Senat bewilligte Recht, die Gesetze, welche ihm mangelhaft erscheinen, zur Prüfung an den gesetzgebenden Körper zurückzusenden; das Votum des Budgets nach Abtheilungen; das Aufgeben Seitens des Kaisers, in Abwesenheit der Kammern supplementarische und außerordentliche Kredite zu bewilligen; die Gesetze über die Befugnisse der General- und Municipalräthe; die Gesetze über die Preßfreiheit; das Gesetz über die Koalitionen, und endlich das über das Vereinsrecht, welches sich noch in Berathung befindet. Die Gesammtheit dieser Dispositionen ist so zu sagen aus den Lenden der Verfassung hervorgegangen, die sich allen Bewegungen der Freiheit willig hingiebt und welche in dieser Beziehung eine eben so sichere als fruchtbringende Neuerung war. Um den liberalen Charakter derselben zu würdigen, haben wir sie nur mit den Verfassungen der früheren Monarchieen zu vergleichen. Der Kaiser hat dieses selbst in der folgenden Stelle der Rede, mit welcher er die Session von 1861 eröffnete, hervortreten lassen.

Es folgt nun die Stelle und dann die Verfassung von 1852 nebst anderen auf die verschiedenen Abstimmungen Bezug habenden Dokumenten. So der Inhalt der Broschüre. Dieselbe erregt in Paris im Ganzen genommen wenig Aufsehen. Sie giebt zwar einigen Aufschluß über die Zukunft, indem sie zu verstehen giebt, daß wirklich liberale Konzessionen nicht zu erwarten sind. Das war aber schon im voraus bekannt. Im Ganzen genommen ist die Schrift aber doch geschickt abgefaßt, und wer nicht weiß, daß durch die verschiedenen Senatsbeschlüsse und Gesetze die Lage im Grunde sich nur wenig geändert, in gewisser Beziehung sich sogar verschlimmert hat, der muß, wenn er die Reihe von Reformen, welche die Broschüre aufzählt, betrachtet, wirklich glauben, daß das Kaiserreich seit 1852 große Fortschritte gemacht habe und der Kaiser ein ganz liberaler Mann sei.

Paris, 19. März. Heute fand wieder Revue auf dem Karousselplatz statt. Es wohnten derselben auch die Pariser Municipaldarde zu Pferde und zu Fuß, so wie die Feuerwehr-Mannschaft an. Neben dem Kaiser ritt wieder der kaiserliche Prinz. Die Menge, die sich an den Zugängen zum Karousselplatz eingefunden, war ziemlich bedeutend, da heute, am „Mitfasten", ganz Paris auf den Beinen ist. Bei dem Defilé, das im Tuilerieenhofe stattfand, wurde die Menge auf das Trottoir am Gitter, das den Tuilerieenhof vom Karousselplatze trennt, zugelassen. Sie rief auch ziemlich viel: „Vive l'Empereur". Paris selbst ist äußerst belebt. Auf allen Boulevards und Hauptstraßen ist furchtbares Gewühl. Man sieht auch viele Wagen mit Masken; es ist nämlich heute der Festtag der Wasch-Männer und Weiber, und diese durchziehen maskirt die Straßen, um ihren Hauptkunden Besuch abzustatten. Der Anblick, den sie gewähren, ist drollig aber unschön. Einer der Züge fiel jedoch auf. Er bestand aus 3 Wagen, auf welchen sich junge Leute, die keine Waschmänner, als Polichinelle und alte Soldaten aus dem Kaiserreiche verkleidet, befanden. Ob man damit eine Demonstration machen wollte, konnte man nicht erkennen. Möglich wäre es aber, da das Gesetz über die mobile Nationalgarde unter den Parisern noch immer viel böses Blut macht. — In der Umgegend von Paris kam es bei der Revision der Mobilgarden auch zu einigen Demonstrationen, und in Neuilly, das dicht hinter dem Arc de Triomphe der Champs Elysees liegt, wurden am letzten Montag, am Tage, wo dort die Revision stattfand, die Gensd'armen durchgeprügelt. Anlaß zu der Balgerei gab ein Gensd'arme, der einen jungen Mann, welcher des Guten zu viel gethan, am Kragen gefaßt und in den Koth geworfen hatte. Dies gab zu Gegen-Demonstrationen Anlaß, welche zu Verhaftungen führten und zuletzt zu einem Kampfe mit den Gensd'armen, der damit endete, daß nun ihrerseits die Vertreter der Obrigkeit in den Koth geworfen wurden. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Paris, 20. März, Abends. (Gesetzgebender Körper.) Der von der Kommission gestellte Antrag, die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Vicomte Kerveguen zu ertheilen, wurde genehmigt.

Paris, 20. März. Der „Moniteur de l'Armee" enthält folgende Note: „Auf Antrag des Kriegsministers hat der Kaiser die Rückkehr zweier Infanterie-Regimenter aus den päpstlichen Staaten verfügt. Es sind dieses das 19. Regiment, welches in Rom fünf Jahre lang in Garnison lag, und das 87., welches aus Algerien dort eintraf. Beide sind zur Rückkehr nach Frankreich bestimmt. Für die in den päpstlichen Staaten verbleibenden Truppen behält General Dumont den Oberbefehl; unter ihm befehligt der Brigadegeneral Raoult. Der Brigadegeneral de Potier erhält eine andere Bestimmung."

Italien.

Rom, 14. März. Man spricht von großen militärischen Festen vor Ostern; zehntausend Mann werden Revue passiren. Nach Ostern wird man drei Lager bilden; bei Velletri, bei Viterbo und bei Rom. Während die ganze päpstliche Armee manövriren wird, werden die Franzosen die ewige Stadt besetzen und bewachen. Pasquino macht seine Witze über die Kanadier; er sagt, Amerika habe alle seine Küchenjungen nach Rom geschickt, um hier die Fritelli des heil Joseph, ein bei den Römern sehr beliebtes Gericht, zu bereiten. Die Kanadier sind in der That weiß gekleidet und tragen ein Barrett, welches der Mütze der Köche sehr ähnlich sieht. — Die Königin von Neapel wird heute nach Oestreich abreisen, um der Niederkunft ihrer Schwester, der Gräfin von Trani, beizuwohnen. — Der heil. Vater geht so eben zu Fuß auf dem Korso spazieren. Er ist von einer großen Menge begleitet, die ihn mit Begeisterung hochleben läßt. — Das Räuberwesen an der neapolitanischen Grenze nimmt wieder stark überhand. Drei bis vierhundert Briganten sind in jener Gegend unter der Führung von Pari, Fuoco, Guerra u. A. Alle Tage finden Kämpfe statt. Die Banden fangen ihr Treiben wieder an, wie vor sechs Jahren; sie nehmen Dörfer, reißen das italienische Wappen ab und setzen eine Art von Regierungskommissionen im Namen des legitimen Königs Franz II. ein. Das Ganze dauert nur einige Stunden, denn bei der Ankunft der Truppen flieht Alles. Aber der Eindruck ist doch ein für die italienische Regierung sehr ungünstiger.

Rom, 17. März. Die Haltung Kardinal d'Andrea's weckte in letzter Zeit neue Besorgnisse. Wie er bald nach seiner Rückkehr allem, was der Papst wünschte, ein williges Ohr lieh, so wurde er bald störriger, bis eine entschiedene innere Auflehnung aufs Neue erfolgte. Er erschien seltener bei großen kirchlichen Funktionen, wo der Papst gegenwärtig war, und knüpfte zu großen Mißbehagen Sr. Heiligkeit die alten Verbindungen mit dem liberalsten Florentiner Blatte wieder an. Hier verbreitete sich vor einigen Tagen plötzlich die Nachricht, er sei geistig irre, in seiner Familie sollen mehrere derartige Fälle vorgekommen sein. Es ist aber nichts daran.

Venedig, 20. März, Abends. Gestern Abend sind die Ueberreste Manin's in Mestre eingetroffen, wo sie in einer erleuchteten Kapelle aufgestellt wurden. Heute Morgen werden sie hieher übergeführt.

Florenz, 21. März. Nach Berichten aus Rom hat der großbritannische Gesandte Odo Russell eine Ausdehnung des französisch-römischen Handelsvertrages auf die kommerziellen Beziehungen zwischen England und dem Kirchenstaat mit rückwirkender Kraft bis zum 1. November v. J. erlangt, als dem Zeitpunkte, von welchem der französisch-römische Handelsvertrag datirt. Man nimmt an, daß der Norddeutsche Bund, Oestreich und vielleicht auch das Königreich Italien dieselben Bedingungen erlangen werden.

Admiral Farragut, der an einem Furunkel am Fuße leidet, wird einen Monat hier bleiben.

Spanien.

Madrid, 20. März. Man versichert, daß die Regierung in Paris eine Anleihe im Betrage von 50 Millionen Frcs. abgeschlossen habe.

Madrid, 20. März, Nachmittags. Die amtliche „Gazeta" veröffentlicht das Dekret, durch welches der Finanzminister ermächtigt wird, eine Anleihe von 55 Millionen Frcs zu 6½ % Zinsen, in 15 Jahren amortisirbar, abzuschließen

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. März, Nachmittags. Die Zollkommission hat die Eingangszölle für Seidengewebe auf 440 Kopeken, für bedruckte Seidenfoulards auf 300 Kopeken, für Halbseidenwaaren auf 200 Kopeken herabgesetzt; ebenso ist der Zoll für Wagnerarbeiten ermäßigt. Ein Komité des Reichsrathes unter Vorsitz des Generals Tscherkine wird die Arbeiten der Kommission einer Prüfung unterziehen.

Petersburg, 21. März, Mittags. Die Tarifkommission hat empfohlen den Eingangszoll für Eisenbahnwagen, der bisher gleichförmig 100 Rubel beträgt, fernerhin nach vier Kategorien zu erheben, und zwar würden für offene Wagen 50, für Gepäckwagen 100, für gewöhnliche Passagierwaggons 175, und für feine Passagierwaggons 300 Rubel zu zahlen sein.

Warschau, 18 März. Am 5. und 15. v. M. standen hier Licitations-Termine für die Lieferung einer bedeutenden Anzahl von Lokomotiven und Waggons für die Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn an, zu welchen die renommirtesten Maschinen-Fabriken des In- und Auslandes Spezialagenten hergesandt hatten. Die Mindestgebote wurden nur von auswärtigen Fabriken abgegeben, und in Folge derselben erhielten die Borsigsche Fabrik in Berlin die Lieferung von 6 Lokomotiven für den Preis von 107,550 Thlr., die Schichausche Fabrik in Elbing die Lieferung von ebenfalls 6 Lokomotiven für den Preis von 103,260 Thaler, die Waggonfabrik in Bristol die Lieferung von 250 offenen Güterwaggons, die van der Zippsche Fabrik in Deutz a. Rh. die Lieferung von ebenfalls 250 offenen Güterwaggons, die Hambruch & Vollbaumsche Fabrik in Elbing die Lieferung von 100 bedeckten Güterwaggons, die Linkesche Fabrik in Breslau die Lieferung von 15 Brankarden, die Aktienfabrik für Eisenbahnbedarf in Berlin die Lieferung von 20 Personenwaggons zweiter und 18 Personenwaggons vierter Klasse. Auch die Lieferung der Räder und Axen wurde ausschließlich auswärtigen und zwar preußischen Fabrikanten übertragen. Sämmtliche Gegenstände sind bis zum Spätherbst d. J. abzuliefern.

Von der polnischen Grenze wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Vor einigen Wochen meldete ich Ihnen, zwanzig angesehene Häupter der im Regierungsbezirk Gumbinnen seit Jahrhunderten angesiedelten Philipponensecte hätten mit der griechisch-orthodoxen Kirche Frieden geschlossen, um nach Polen überzusiedeln. Diesem für die russische Sectirergeschichte wichtigen Vorfall ist neuerdings ein sehr viel wichtigeres Ereigniß gefolgt: Nach den neuesten Nachrichten aus Moskau ist das Haupt der Philipponen, der in ganz Rußland berühmte altgläubige Theologe, „Paulus der Preuße" am 25. Februar alten Styls feierlich zu der „glaubensvereinten" Staatskirche übergetreten, und zwar im Verein mit 25 seiner hervorragendsten Schülern, jungen Männern, welche für die Blüthe und Hoffnung der popenlosen Sekten galten. An demselben Tage traten drei hervorragende Führer einer anderen altgläubigen Sekte, Justinus, der Bischof von Tulsche, und die Mönche Theophil und Ignati zur Staatskirche über. Es ist nicht übertrieben, wenn behauptet wird, diese Konversionen (denen vor 1½ Jahren der Uebertritt anderer altgläubiger Bischöfe vorherging) zählten zu den folgenreichsten Ereignissen der Regierung Alexander's II., zumal es noch vor wenigen Jahren den Anschein hatte, als werde das altgläubige Schisma plötzlich zu einer politischen Bedeutung erhoben werden, die es seit Jahrhunderten nicht gehabt. Zu Bjelokrinitz in der Bukarei war ein altgläubiger Metropolitansitz errichtet worden, den der größte Theil der russischen Sektirer als das geistliche Centrum der altgläubigen Welt ansah; der dortige Metropolit war gleichsam der Papst der Schismatiker, und ernannte Jahre lang alle altgläubigen Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte Rußlands, Oestreichs und der Türkei. Zufolge lebhafter Streitigkeiten im Schooße dieser Religionsgemeinschaft trat im Jahre 1863 ein plötzlicher Umschlag ein, den die Regierung so geschickt zu benutzen wußte, daß der größte Theil der sektirerischen Obergeistlichkeit mit ihr Frieden schloß. Unter den sogenannten „unpopischen Sekten" (zu denen auch die Philipponen gehören, und die grundsätzlich jeden Klerus verwerfen) spielte „Paulus der Preuße" eine eben so hervorragende Rolle, wie der Metropolit von Bjelokrinitz unter den Schismatikern. Daß gegenwärtig die einflußreichsten Häupter beider Parteien zur Orthodoxie übergetreten sind, wird von der russischen Staatskirche als ein noch nicht dagewesener Triumph begrüßt. Demgemäß ist der feierliche Uebertritt der genannten Geistlichen zu Moskau mit vielem Pomp gefeiert worden. Der Akt der Umtaufung wurde in Anwesenheit sämmtlicher kirchlicher und weltlicher Würdenträger Moskau's durch den Bischof Leonid vor einer unzähligen Volksmenge vollzogen; u. A. waren der Gouverneur Graf Baranow und der Oberbürgermeister Fürst Scherbatow gegenwärtig. Der kirchlichen Feier folgte ein glänzendes Festmahl im „glaubensvereinten" Kloster. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden zahlreiche andere Konversionen in nächster Zeit folgen, da Paulus und dessen Schüler eben so angesehen als einflußreich sind.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. März. Die Nr. 67 der „Posener Zeitung" enthält einen aus Pleschen vom 18 d. datirten Artikel, welcher daran anknüpfend, daß ein Konsortium von Berliner und Posener Geldmännern beschlossen hat, den Bau einer direkten Bahn von Posen nach Warschau vorläufig bis zur Landesgrenze auszuführen, ohne — wie es darin heißt — die entgegenstehenden Erklärungen der russischen Regierung zu beachten, nicht nur davor warnt, Aktien für dieses Unternehmen zu zeichnen, sondern auch den Vertretern der Stadt Posen zu ernstlicher Erwägung empfiehlt, ob sie mehrere hunderttausend Thaler für ein so gewagtes Unternehmen aufs Spiel setzen wollen. Es wird behauptet, daß die russische Regierung wiederholt erklärt habe, daß sie zur Verbindung mit Preußen nur die Konzession zu einer Eisenbahn geben werde, wenn solche über Kalisch gehe.

Sehr gewagt ist vor Allem die Behauptung, daß die russische Regierung wiederholt erklärt habe, daß sie zur Verbindung mit Preußen nur die Konzession zu einer Eisenbahnlinie geben werde, wenn solche über Kalisch gehe. Es wird allerdings Niemand geneigt sein, einen Konkurrenten über den Stand der Verhandlungen, die direkte Verbindung zwischen Posen und Warschau betreffend, aufzuklären, indeß so viel kann hier dennoch gesagt werden, daß die russische Regierung die Konzession sowohl für eine Bahn direkt von Warschau nach Posen über Slupce, wie für eine solche über Kalisch fest zugesagt hat, daß sie sogar der ersteren Linie entschieden den Vorzug giebt.

Der einzige Differenzpunkt ist bis jetzt die Zinsgarantie, welche die russische Regierung weder in Betreff der einen, noch der andern Linie in dem vollen beantragten Maße gewähren will.

Die Vortheile sowohl für die bauende Gesellschaft, wie für Industrie und Handel liegen auch auf der Hand und nur Sonderinteressen können solche verkennen.

Die direkte Entfernung von Posen bis zur Grenze beträgt 8 Meilen, dagegen die Entfernung über Neustadt a. W., Pleschen bis zur Grenze bei Kalisch ca. 19 Meilen. Demnächst werden die kornreichen Gegenden Peisern, Konin, Kolo, das polnische Kujawien bis Wloclawek durch die direkte Linie mit Posen verbunden, mit welchen Posen schon jetzt einen sehr bedeutenden Getreidehandel unterhält, der auch durch die Warthe und die direkten Bahnverbindungen für Stettin und Berlin von großer Bedeutung ist; dann stellt dieselbe aber — was von großer Wichtigkeit ist — eine Verbindung von Posen mit den Fabrikstädten Zgierz, Ozorkow und Lodz in direkter Linie auf Warschau her, wogegen die Bahn über Kalisch höchstens die Verbindung mit der einzigen Fabrikstadt Opatow vermitteln würde. Endlich ist die Gegend von Posen bis Kolo eine in hohem Grade holzarme, so daß jetzt schon weithin zu den ländlichen Industrieen Kohlen von Posen per Axe bezogen werden; es würde daher der Bahn nicht nur ein bedeutender Kohlentransport nach diesen Gegenden zufallen und die Industrie in

diesen fruchtbaren und betriebsamen Bezirken gehoben werden, sondern es würden auch die schlesischen Gruben ein sehr erweitertes Absatzgebiet finden.

Die Gegend auf der Linie über Kalisch ist dagegen auf preußischem und russischen Gebiet so reich an Holz, daß dessen Bestände noch über 50 Jahre ausreichen, wenn auch noch so sehr damit verschwendet wird.

Die Wichtigkeit, welche eine direkte Bahn von Posen nach Warschau, nachdem die Posen-Gubener Bahn in Angriff genommen, als letztes Glied einer direkt von Westen nach Osten mitten durch Europa führenden Bahn für den internationalen Handel und für Kultur hat, ist schon öfter hervorgehoben und wir dürfen es hier nur andeuten.

Für die Stadt Posen ist indeß der Bau einer direkten Bahn von hier nach Warschau zu einer Lebensfrage geworden, so daß weder Opfer noch Mühen gescheut werden dürfen, um denselben durchzusetzen.

Die Zollverhältnisse in Polen haben sich in letzter Zeit sehr zu Gunsten unseres Handel verändert. Es ist die zollfreie Ein- und Ausfuhr für Bier, Getreide und Holz stattgegeben, der Zoll für Tischzeug und Leinen auf 20 Kopejken per Pud ermäßigt, der Zoll für Garne und rohe Baumwolle von 12 auf 3½ Rubel herabgesetzt; nach den allerneusten Bestimmungen sind ferner die Zölle für Seidengewebe von 1200 auf 440 Kopeken (4 R.), für bedruckte Seidenfoulards von 750 auf 300 Kopejken, für Halbseidenwaaren von 500 auf 200 Kop. und auch der Zoll für Wagenarbeiten sehr bedeutend ermäßigt.

Bei diesen für den Handel sehr wichtigen Zoll-Ermäßigungen und insbesondere wenn solche, womit die russische Regierung überhaupt vorschreitet, auch noch auf andere Artikel ausgedehnt werden, dann ist zu erwarten, daß sich bald ein sehr lebhafter Handelsverkehr auch ohne Schmuggel mit Polen und dem Innern Rußlands entwickeln wird, zumal da in Rußland mit dem Bau von Eisenbahnen sehr eifrig vorgeschritten wird. — Dieser Handelsverkehr wird und muß sich zum größten Theil über Posen wenden, wenn nach Vollendung der Posen-Gubener Bahn durch den Bau von Posen direkt auf Warschau, die direkte Verbindung zwischen Rußland und Polen und den westlichen Ländern, Preußen, Sachsen 2c. hergestellt ist.

Wenn dagegen die Bahn von hier über Kalisch geleitet werden sollte, so würde die Folge ganz unausbleiblich die sein, daß auch eine Bahn von Kalisch nach Oels zum Anschluß nach Breslau gebaut werden würde, wodurch Posen vollständig lahm gelegt und von dem Handel mit Polen ganz ausgeschlossen würde.

Die Einwohner Posens erkennen in vollen Maße an, was Seitens der Behörden namentlich durch die Errichtung der Gasanstalt und neuerdings der Wasserleitung für die Stadt geschehen ist, allein weit wichtiger und dringlicher ist es dafür zu wirken, daß der Handel und Verkehr der Stadt gehoben werde, damit die Bürger im Stande sind, nicht nur jene Anstalten zu erhalten, sondern auch die Mittel zu weiteren Verbesserungen und neuen Anlagen zu gewähren, und sie werden es gewiß sehr dankbar anerkennen, wenn die Vertreter der Stadt kein Opfer scheun, um den Bau der für die Stadt so wichtigen Bahn endlich zur Ausführung zu bringen.

— Zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs hatten in unseren öffentlichen Schulen am Sonnabend gegen Abend Festakte statt, in der Realschule um 6 Uhr. Die Aula konnte die Menge der zur Theilnahme Herbeieilenden nicht fassen. Neben mehreren Gesängen, von Schülern ausgeführt, wurden Reden gehalten, die erste und eigentliche Festrede vom ordentlichen Lehrer Knothe: über die Bedeutung der Schule für die moderne Kultur; nachdem vier Abiturienten über verschieden interessante Stoffe gesprochen, entließ dieselben der Direktor der Anstalt mit einer Ansprache. Zum Schluß wieder Gesang. Die Mittheilung eines Auszugs aus der Festrede behalten wir uns vor.

In der Louisenschule gleichfalls um 6 Uhr Redeaktus und Gesang, letzterer ausgeführt von Schülerinnen unter Leitung des Gesanglehrers Flux. Herr Direktor Barth sprach über die Aufgabe der Mädchenschule, deren in neuester Zeit verbesserte Stellung und den segensreichen Erfolg der neuesten Fortschritte in der Entwickelung unseres Staatslebens für die Schule, indem er zugleich auf den verwies, dem Alles dies zu verdanken.

In der städtischen Mittelschule wurde die Vorfeier des Geburtsfestes am 21. Abends 6 Uhr mit dem Gesange eines Chorals eingeleitet. Darauf entwarf der Lehrer Kasprowicz ein Lebensbild der Prinzessin Wilhelm von Preußen, geborenen Fürstin Marianne von Hessen-Homburg, die Stifterin des Preußischen Frauen-Vereins (Stiftungstag der 23. März 1813). Nach dem Gesange eines vom Herrn Kantor Bienwald dirigirten Psalmes wurde durch den Rektor Herrn Hielscher dem Könige das „Hoch" gebracht und das „Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt. Der Magistrat war bei der Feier durch die Herren Bürgermeister Kohleis und Stadtrath Mamroth vertreten.

Beklagt wurde von Vielen, die der Einladung zur Feier gefolgt waren, vor der Thür aber wieder umkehren mußten, der Umstand, daß dergleichen Feierlichkeiten in einem Klassenzimmer abgehalten werden, in welchem selbst für die Wenigen, die hineinkönnen, die Hitze unerträglich und beim Ausgange gesundheitsgefährlich wird. Es ist bei den öffentlichen Prüfungen ebenso.

Die Elementarschulen begingen die Vorfeier gleichfalls durch Gesang und Redeaktus.

— Das hiesige königliche Schullehrer-Seminar beging schon am Sonnabend Vormittags die festliche Schulfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Nachdem sowohl das Seminar als auch die katholischen Schüler der Taubstummen-Anstalt dem Gottesdienste in der St. Margarethenkirche beigewohnt hatten, versammelten sich die Lehrerkollegien, deren Familien und die Zöglinge beider Institute im geschmückten Saale der Taubstummen-Anstalt, wo mit Absingung der Nationalhymne der Festakt eröffnet wurde. Seminardirektor Nitsche sprach einleitende Worte; Seminarlehrer Klonowski hielt die Festrede. Dieselbe behandelte: „Die Poesie und das Volkslied." Arends Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland", machte den Schluß. In der Seminar-Uebungsschule sprach der Uebungslehrer Kasinski zu den versammelten Kindern: „Ueber die Freiheit der katholischen Kirche unter dem gerechten Regimente der Hohenzollern". Ein Gebet und ein Choral schlossen die Feier.

Am Abend kündigte ein Zapfenstreich, der sich, begleitet von einer unübersehbaren Menschenmasse, vom Wilhelmsplatze aus durch die Hauptstraßen bewegte, des Königs Geburtstag an.

Am Sonntage wurden in bestimmten Zeiträumen die angekündigten 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Mittags fand eine Parade auf dem Wilhelmsplatze statt. Viele Häuser hatten geflaggt, Abends war in der Nähe des Theaters illuminirt. Brillante Illuminationen sahen wir auch in einigen Häusern am Wilhelmsplatz, im Weitzschen Fleischladen, am Sapiehaplatz, in der Friedrichsstraße, vorzüglich im Tilsnerschen „Hotel garni", in der Berlinerstraße und Mühlenstraße. An der Warthe brannten die Schedingschen Theertonnen, die zu der Meinung verleiteten, es sei auf der Wallischei Feuer ausgebrochen.

Einen schönen Schmuck hatte das Berliner Fort angelegt. Vor dem Eingange und im Rondel des Forts waren Kanonen und alte Gewehre aufgestellt und zu einem Artillerie-Parke geordnet, umkränzt mit Tannen-Guirlanden und dekorirt mit vielen Fähnchen. Im Hintergrunde wurde ein Transparent beleuchtet, Kanone, Munition, vom preußischen Adler beschützt, umrahmt von den Worten:

Donnernd ruft heut der Artillerie Kanone
Ein Vivat dem König und seiner Krone!"

— Zum Mittagsmahle hatten sich Beamte und Bürger unter Theilnahme Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Horn und der anwesenden Generalität in Stern's Hotel vereinigt. Das Hoch auf Se. Majestät den König brachte der Herr Stadt-Kommandant General v. Alvensleben aus. In anderen Lokalen waren andere Festgruppen vereinigt.

— Die hiesige Freimaurerloge beging zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs eine zahlreich besuchte Fest- und Tafelloge.

— So eben ist hier eine beachtungswerthe polnische Broschüre unter dem Titel: „Einige Worte über den „Dziennik pozn." vom Standpunkt der polnischen Katholiken" erschienen, welche der Bekämpfung der akatholischen und kirchenfeindlichen Haltung des genannten Organs der polnischen Nationalpartei, sowie der polnischen Tagespresse überhaupt gewidmet ist. Der Verfasser, fürstlich köthenscher Kammerherr Albert v. Haza-Radlitz auf Lewitz bei Betsche, hat es für seine Pflicht gehalten, gegen die kirchenfeindliche Tendenz der polnischen Tagespresse öffentlich aufzutreten und als Laie die kirchlichen Organe gegen dieselben zu unterstützen, theils um sein Gewissen zu wahren, theils um von den Katholiken polnischer Nationalität den durch ihre Tagespresse vor Europa auf sie geladenen Vorwurf der Feindseligkeit gegen die katholische Kirche und ihre wichtigsten Interessen abzuwälzen. Nachdem er die kirchenfeindliche Haltung des „Dziennik pozn." speciell nachgewiesen hat, gelangt er zu dem Schluß, daß die Polen sich durch dieselbe der ihnen wie den übrigen Nationen bewiesenen Sympathien des Papstes gänzlich unwürdig gemacht hätten.

Wie undankbar? Der „Dziennik" hatte des Verfassers Wahl zum Abgeordneten so warm befürwortet, und, ohne ihn in Schutz nehmen zu wollen, müssen wir doch sagen, daß er so schwarz nicht ist, wie Herr v. Haza-Radlitz ihn zeichnet; denn er hat doch jüngst noch so löblich für die Konfessionsschule gestritten. Wir kommen auf die Broschüre zurück.

— **Wir erinnern daran, daß mit dem Ablaufe dieses Monats die Gültigkeit der früheren einzelnen Landes-Postmarken dergestalt erlischt, daß vom 1. April d. J. weder ein Umtausch noch eine Erstattung der dann werthlos gewordenen Marken und Freikuverts erfolgt.**

— [Schwurgerichtsverhandlung vom 19. März.] Auf der Anklagebank erscheint der bisher unbestrafte 23 Jahr alte Knecht Martin Filipowski unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung eines Menschen mit nachfolgendem Tode.

Der Sachverhalt ist folgender: Die Knechte Martin Filipowski und Jakob Napierała, welche im Jahre 1867 gemeinschaftlich bei dem Wirth Daniel Häusler in Tarnowo dienten, waren am 19. Dezember 1867 mit dem Dienstjungen Czarny in der Scheune ihres Brotherren mit Dreschen beschäftigt. Gegen 9 Uhr Vormittags sagte Filipowski zu Napierała: Du drischst wie ein altes Weib, drisch besser. Dieser erwiderte hierauf: Drisch Du lieber besser; denn Du drischst so schnell, daß man nicht nachfolgen kann.

Filipowski hob darauf den Dreschflegel empor und drohte, ihm mit demselben eins zu versetzen, wenn er nicht ruhig sein würde. Napierała hob auch seinerseits den Dreschflegel in die Höhe und stellte sich abwehrend dem Filipowski gegenüber. Beide ließen jedoch demnächst die Dreschflegel wieder sinken und arbeiteten weiter.

Napierała brummelte indeß vor sich hin und stieß dann gegen Filipowski die Worte aus: Du Moskowiter, Du holländischer Hund!

Kaum daß er dies gesagt, hob Filipowski seinen Dreschflegel in die Höhe und versetzte dem Napierała mit aller Kraft einen Schlag auf den Kopf, in Folge dessen dieser sofort rücklings zu Boden stürzte. Nach kurzer Zeit raffte er sich wieder auf, verließ jedoch die Arbeit, indem er die bei derselben abgelegte Jacke mitnahm und sich am Eingange der Scheune weinend niedersetzte, dann aber sein im Kuhstall befindliches Bett aufsuchte.

Hier wurde Napierała von seinem Dienstherrn etwa um 10½ Uhr Vormittags bewußtlos am Boden liegend gefunden. Seine Umgebung zeigte, daß er Erbrechen gehabt hatte. Schon in der folgenden Nacht um 11½ Uhr starb er.

Die alsbald durch die Gerichtsärzte vorgenommene Obduktion ließ äußerlich keine Spuren einer stattgehabten Verletzung erkennen, dagegen zeigten sich nach Loslösung der weichen Schädelbedeckungen erhebliche und ausgedehnte Knochenrisse im Schädel, und bei der Ablösung der Schädelplatte wurde unter derselben ein sehr bedeutender Erguß zerronnenen Blutes vorgefunden. Hiernach haben die Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Napierała an Hirnapoplexie gestorben ist, welche durch den Druck des Blutextravasats auf das Gehirn herbeigeführt und daß dieser Bluterguß eine Folge der zahlreichen Schädelrisse gewesen ist. Nach der Ansicht der Sachverständigen können diese Schädelrisse sehr wohl durch einen Schlag mit dem Dreschflegel entstanden sein.

In der heutigen Verhandlung bekannte sich Filipowski des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig und wurde, nachdem ihm von den Geschworenen mildernde Umstände gebilligt worden, Seitens des Gerichtshofes zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Ueber das Entstehen des Feuers in der Bergstraße am Freitage erfahren wir: In dem Lagerraume des Kaufmanns Appel hatte der Besitzer mit seinem Lehrling einige Löcher verschlagen, als er nach seinem Laden zurückgerufen wurde. In der Eile ließ er die brennende schadhafte Laterne in dem mit Packpapier, Waaren und Abgängen aller Art gefüllten Lagerraum zurück. Nach wenigen Minuten stand der Raum in Flammen. Der Brand konnte, da die Hofpumpe versagte, erst nach Ankunft der Beamten der Wasserleitung und einer Spritze gelöscht werden. — Im Hintergebäude von Stern's Hotel scheint das Feuer durch die mangelhafte Anlage einer auf dem Dachboden befindlichen Räucherkammer entstanden zu sein. Den Dienstmädchen des Hotels, welche auf demselben Boden ihre Schlafkammer hatten, gelang es, ihre Sachen zu retten, so daß nur weniges Mobiliar und eine Quantität Hafer, die auf dem Boden lagerte, verbrannt oder beschädigt sind. Auch bei diesem Brande haben einzelne Mitglieder unseres, bei so vielen Brandschäden rühmlich bewährten Rettungsvereins durch umsichtige und energische Thätigkeit sich rühmlich hervorgethan.

D. Kreis Pleschen, 17. März. [Statistik.] Das Direktorium des Brandenburg-Pommern-Posenschen Prediger- und Lehrervereins zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen theilt eine kurze Statistik des Vereins aus der ersten Verwaltungsperiode mit, aus der wir Folgendes entnehmen: In dem Zeitraume von 3 Jahren, nämlich von 1865 bis 1867, sind im Vereine überhaupt 103 Brand- resp. Räumungsschäden ausgesteuert worden, und zwar 44 über und 59 unter 100 Thaler, daher auf ein Jahr pp. 15 bedeutendere und 20 geringfügigere Brände gekommen sind. Da nun die Durchschnittszahl der Mitglieder jährlich 5030 betrug, so hat mithin pp. das 143. Mitglied Feuerschaden erlitten.

Da im Vereine von den 5030 Mitgliedern 1141 Prediger und 3889 Lehrer sind, unter den 105 Abgebrannten aber in den letzten drei Jahren 23 Prediger und 80 Lehrer waren, so hat unter den Predigern der 49., und unter den Lehrern der 62. Brandunglück erlitten.

Zur Aussteuer der 44 Brandschäden über 100 Thaler ist die Summe von 27,536 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., und zur Aussteuer der 59 Brandschäden unter 100 Thaler die Summe von 1356 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., also überhaupt 28,892 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. aufgebracht worden.

× Rogasen, 22. März. Am Sonnabend den 21. März fand in der festlich geschmückten Aula unseres Progymnasiums die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs vor einem zahlreich versammelten Publikum statt. Nachdem die Festfeier durch die Schüler mit dem Gesange des 25. Psalms eröffnet worden war, sprach der Dirigent der Anstalt, Hr. Dr. Schäfer in begeisterter und schwungvoller Weise über „Idealismus und Patriotismus". Der Festredner wies nach, wie die Siege von 1866 nicht nur eine vaterländische, sondern auch eine kulturhistorische Bedeutung haben, die Förderung des Volksunterrichtes in mehreren europäischen Staaten, und fand, daß zwei in der Eigenart des Preußenvolkes liegende Geistesrichtungen die letzten Gründe für den ruhmvollen Erfolg sind, die Idealität und der Patriotismus. Auf diese ging er näher ein und entwickelte, wie sie beide in der Richtung auf das Organische ihren Boden haben und den ganzen Geist des Menschen, Denken, Gefühl und Wollen durchdringen, wie ferner, da sie sich gegenseitig bedingen, die eine ohne die andere zur Einseitigkeit führt, wie endlich die harmonische Ausbildung des Menschen auch nach dieser Hinsicht eine vorzügliche Aufgabe der Schule sei.

Zum Schluß sangen die Schüler das „Salvum fac regem".

E. Exin, 21. März. [Geburtstagsfeier des Königs.] Daß im hiesigen katholischen Lehrerseminar ein wahrhaft preußischer Geist herrscht, war bei der wegen des morgenden Sonntags schon heute im Seminar erfolgten Feier des Geburtstags des Königs recht sichtbar und machte auf die anwesenden Deutschen — Polen waren außer den Seminarlehrerfamilien nicht erschienen — einen recht wohlthuenden Eindruck. Von den Zöglingen der Anstalt wurden „Heil Dir im Siegerkranz", „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben" und der „Hymnus zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs für Männerchor von A. W. Bach" gesungen, bei welchem letzteren der Seminar-Lehrer Kielczewski auf dem Flügel begleitete. Der frische Gesang versetzte Alle in eine gehobene Stimmung, und die ungekünstelte Ansprache an die Zöglinge vom Herrn Seminarlehrer Nitschke, aus einem reinen Preußenherzen kommend, trat mit jenem in innige Harmonie. Diese wies die Zöglinge besonders darauf hin, daß sie als künftige Lehrer Königs Geburtstag durch seine Schulfeier zu begehen hätten, und wie dies nicht blos formell, sondern aus einem inneren Triebe geschehen müsse. An die Ansprache schloß sich ein allgemeines dreimaliges Hoch auf Se. Majestät.

Bei der voraufgegangenen Feier in der Seminarschule hielt Hr. Uebungs-Lehrer Kukulka an die Kinder eine Ansprache, von denen „Heil Dir im Siegerkranz", „Morgenroth, leuchtest mir zum frühen Tod" und „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand" zweistimmig recht gut gesungen wurde.

Gleichzeitig wurde in der evangelischen Schule von derem Lehrer, Kantor Ziebarth, nach dem zur Einleitung vierstimmig gesungenen Chorale „Lobe den Herren, den mächtigen König 2c." und Lesung des 20. Psalms darüber gesprochen, wie unser Preußenland zu seiner jetzigen Größe und Macht nur durch seine Regenten gelangt sei. Nach einem Gebete des Pastors Witte erfolgte der Schluß mit dem Gesange „Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit".

Ω Mogilno, 20. März. Gestern fand zum Besten der nothleidenden Ostpreußen hier wieder eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung statt, welche eine höchst zahlreiche Betheiligung fand. Eröffnet wurde dieselbe durch einen eigens zu diesem Zwecke gedichteten Prolog, den ich Ihnen hier mitsende, falls Sie ihn zum Abdrucke geeignet halten sollten, (s. unten) und der zur Erläuterung dreier allegorischer Bilder diente, welche die Provinzen darstellten, wie sie zum Besten der nothleidenden Schwester der thronenden Borussia ihre Gaben zu Füßen legen. Die Kostüms zu diesen Bildern waren glänzend und die Darstellung gewährte einen sehr befriedigenden Eindruck. Leider zwang der beschränkte Raum der improvisirten Bühne zu einer Einschränkung, und so mußten die neuen Provinzen (die in ihren Spenden für Ostpreußen doch nicht zurückgeblieben sind) hier bei der Vorstellung weggelassen werden. — Hierauf folgten, unterbrochen von Gesang-, Pianoforte- und Violinvorträgen von Dilettanten noch zwei Lustspiele: „Nachtigall und Nichte" und „der Vetter aus Bremen", ferner drei lebende Bilder in kostbaren Kostümen und vortrefflicher Ausführung: „Glückliche Menschen im Schloß und in der Hütte" und „Romeo und Julie (II Akt, 2 Scene.) Die Einnahme betrug etwa 65 Thaler und die ganze Abendunterhaltung befriedigte durchweg durch Gelungenheit und Abwechslung. Ein Tanzvergnügen hielt die Mehrzahl der Gäste in fröhlicher Vereinigung bis nach 2 Uhr zusammen.

Prolog,

in Mogilno gesprochen am 19. März.

Borussia hält Hof auf hehrem Throne,
Es nah'n ihr die Provinzen, treue Töchter,
Sie blicken freudig all' hinauf zur Krone,
Hinauf zum Preußen-Aar, dem starken Wächter
Für Preußens Ehre unter den Nationen, —
Hinauf zum Hohenzollern-Königthum,
Dem Stolze Deutschlands vor Europa's Thronen,
Der deutschen Einheit Schutz und Macht und Ruhm.

Und mild und stolz zugleich und lächelnd grüßet
Borussia sie mit königlichem Sinne:
„Seid mir willkommen, die ihr mich umschließet,
„Ihr Töchter meines Schwert's und meiner Minne.
„Doch unter den Getreuen, die mir huld'gen
„Und theilend mehren meines Hauses Glanz,
„Vermiss' ich staunend, ohn' es zu entschuld'gen,
„Des balt'schen Meeres Königstochter ganz.

„Sie, deren Namen einst ich mir erwählte,
„Den staunend jetzt Europa's Völker ehren,
„Sie, die im Freiheitskampf die Erste zählte,
„Mag ich beim Friedens-Hofhalt nicht entbehren!"
Und ernst ihr Blick die Zwillingstochter fraget;
Die neigt betrübt das frohe Seemannshaupt:
„Die Schwester liegt daheim und darbt und klaget,
„Denn ihre Kinder werden ihr geraubt."

Und Brandenburg, das ält'ste der Geschwister,
Das sich der Kreis zur Sprecherin erkor,
Winkt Schweigen dem bedauernden Geflüster,
Das klagend in der Halle sich verlor;
Dann spricht sie ernst, zur Herrscherin gewendet:
„Westpreußen sprach der Wahrheit bitt'res Wort, —
„Schon hat sie ihre Boten mir gesendet:
„Aus Elend blieb die ferne Schwester fort!

„Dort, hoch im Osten, starrt ihr thränend Auge
„Verzweiflungsvoll zum kalten Himmel auf,
„Es wüthet dort mit gifterfülltem Hauche
„Ein Zwillingspaar in ungehemmtem Lauf:
„Der Hunger und der Tod, sie schleichen leise,
„Verderblich grausam durch das Bruderland,
„Und bieten hier der Jugend, da dem Greise
„Dort dem entnervten Mann die dürre Hand.

„O, da zu helfen, da mit vollen Händen
„Des Wohlthuns Segen unverdrossen streun,
„Da ohne Maß und Schranke können spenden,
„Das müßte göttlich süße Freude sein!
„Doch ist sie nicht dem Einzelnen beschieden,
„Drum einet, Schwestern, was in eurer Macht;
„Vereint gelingt's, die Rettungshand zu bieten.
„Du Herrsch'rin, theile, was wir dargebracht!" —

Und, niederlegend auf des Thrones Stufen
Die Geistesfrüchte der Metropolis,
Was ihre Lehrer, Künstler, Dichter schufen,
Bescheiden Brandenburg den Platz verließ.
Die Andern, nun, sie bringen reiche Gaben,
Das Rheinland seiner Reben Feuersaft,
Westphalia, aus der Berge Schooß gegraben,
Das Erz, des deutschen Armes Wehr und Kraft.

Kains und Abels Opfer einet Sachsen,
Des Gartensfrüchte und der Heerden Sproß,
Sein Silber spendet's, dunklem Schacht entwachsen,
Des Bergbau's Segen tief aus Mansfeld's Schooß.
Silesia beut in schneeig weißem Linnen
Den saubern Kunstfleiß ihrer Kinder dar;
Und was die reiche Wirthschaft ließ gewinnen,
Und was des Meeres dunkle Fluth gebar, —

Legt Pommern auf des Wohlthuns Altar nieder,
Den Posen schmückt mit süßem Honigseim,
Mit seines Hopfens Ranken, würzig bitter;
Westpreußen führt' auf Meeresstraßen heim
Aus fernem Land, von seiner Schiffahrt Segen
Die mannigfachen Spenden, die es zollt;
Und Alle, Alle zu den Gaben legen
Der Garbe Frucht, der Aehren laut'res Gold.

Und würdevoll und ernst und majestätisch
Borussia nun vom Throne sich erhebt,
Mit tiefer Rührung ruft sie und pathetisch,
Und eine Thräne in der Wimper bebt:
„Seid mir gesegnet, liebe, treue Töchter,
„Gesegnet das, was Ihr so freudig beut
„Fürs arme Schwesterland, im Geiste echter,
„Im Geiste edelster Wohlthätigkeit!"

Dem Zwecke gilt's auch heut! Wir sagen Allen,
Die Sie ihn unterstützen, reichen Dank.
Wenn, was wir bieten, Ihnen möcht' gefallen,
So sind wir froh, daß ganz das Werk gelang.
Das Zauberkörnlein, das des Wohlthuns Samen
Dem freud'gen Geber im Verborg'nen leiht
Wünsch' Ihnen Allen in Borussia's Namen
Ich: tiefe, seelische Zufriedenheit!

(Beilage.)

Vermischtes.

* Hamburg, 16. März. Ueber ein neues Rettungsboot berichten die „H. N.“: Nachdem bereits in Altona mehrere gelungene Versuche mit C. W. Petersen's Universal self righting and bailing life boat angestellt waren, wurde dasselbe am Freitag von einer größern Anzahl Kapitäne und Seeleute auf St. Pauli besichtigt und am Sonnabend Vormittag auf der Elbe daselbst praktische Versuche damit vorgenommen. Dieselben lieferten das glänzendste Resultat. Das niedliche, etwa drei Fuß lange Modell ist von dem Erfinder selbst aus Holz und Metall konstruirt und trug, nach dem Maßstabe von 150 Pfd. für jede Person in den verschiedenen Räumen vertheilt und vorschriftsmäßig befestigt, das Gewicht von 9 Personen der Bedienungsmannschaft und von 50 Geretteten. Mit dieser Last war das Fahrzeug nicht zum Umschlagen zu bringen; wieder aus dem Wasser genommen, ward es kopfüber mit größter Kraft mehrere Fuß tief ins Wasser geschleudert, aber fast im selben Momente war es wieder in normaler Lage, allerdings mit Wasser angefüllt; doch in wenigen Sekunden entleerte sich das Boot selbst davon, so daß die Bedienungsmannschaft wieder trocken saß.

Der interessanteste Theil der Probe war aber, als das Boot mit zwei langen Masten, an denen drei große Segel angebracht waren, kopfüber in das Wasser gelegt wurde. Trotzdem, daß die großen Segel bei dem starken Ebbestrom der Elbe die ihnen entgegenstehende Wassermenge zu bewältigen hatten, lag schon nach zwei Sekunden das Boot auf der Seite, so daß die größere Hälfte über Wasser stand, und nach ferneren sechs bis sieben Sekunden stand es mit seinen Masten und Segeln in normaler Lage. So außerordentliche Erfolge mußten den allseitigsten Beifall der anwesenden Kapitäne, unter denen sich mehrere der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiffslinie befanden, erringen und das allseitige Urtheil lautete demnach auch dahin, daß in einer solchen Vollendung noch kein ähnliches Fahrzeug existire.“

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. Kein Konkurs.

II. Beendet. Bei dem Kreisgericht in Pleschen am 22. Februar c. der Konkurs über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Wladimir Boguslaw v. Zakrzewski zu Wyszki durch Vertheilung der Masse.

III. Zum definitiven Verwalter bestellt ist bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec in dem Konkurse über das Vermögen des dortigen Kaufmanns Isidor Klein der Kaufmann J. H. Salomon daselbst.

IV. Die Schließung eines Akkordes ist beantragt bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufm. Neumann Cohn von der Wittwe Pine Cohn.

V. Termine und Fristabläufe. Sonnabend den 28 März c. Bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Isidor Klein daselbst Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

Montag den 30. März c. Bei dem Kreisgericht zu Rawicz in dem Konkurse über das Vermögen des am 13. März 1867 zu Görchen verstorbenen Bäckermeisters Heinrich Adolph Ferdinand Hecht Ablauf einer zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 24. März c.: 1) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das im Dorfe Hipolitenpol unter Nr. 8. belegene, den Martin und Hedwig geborenen Zawada Görlitz'schen Eheleuten, jetzt deren Erben und Rechtsnachfolgern gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 829 Thlr. 18 Sgr.

2) bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Eigenthümer August und Rosina Dorothea Marquardt'schen Eheleuten gehörige, zu Neu-Urbanowo unter Nr. 6. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2316 Thlr. 10 Sgr.

Donnerstag den 26. März c.: 1) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das den Paul und Eva geb. Oles Lenart'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Laski sub Nr. 13. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 605 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.

2) Bei der Kreisgerichtsdeputation zu Fraustadt die dem Andreas Eitner und dessen Ehefrau Eleonore geb. Trenner gehörige, in dem Dorfe Lache unter Nr. 16. belegene Gärtnernahrung, abgeschätzt auf 1344 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schroda das den Franz und Rosalie Mateckt'schen Eheleuten gehörige, in Santomysl sub Nr. 85. belegene Grundstück abgeschätzt auf 603 Thlr. 15 Sgr.

Freitag den 27. März c.: 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das dem Eigenthümer Franz Raschke und dessen Ehefrau Johanna Wilhelmine geb. Juttke gehörige, zu Bruchdorf sub Nr. 24. belegene Grundstück, genannt Kronkrug, abgeschätzt auf 2694 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das in dem Dorfe Bogdaj sub Nr. 54. belegene, den Martin und Rosalie Slaby'schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 600 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

3) Bei dem Kreisgerichte zu Gnesen das der Wittwe Zajączkowska gehörige, zu Polskawieś sub Nr. 12A. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5004 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

4) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Filehne das dem Eigenthümer Ludwig Schnell gehörige, zu Mariendorf Nr. 11. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 10,006 Thlr. 20 Sgr.

Montag den 30. März c.: 1) Bei dem Kreisgericht zu Kosten die der Josepha geb Malyszek und deren Ehemann Joseph Sittkowski gehörige, in Gierlachowo sub Nr. 3. belegene und aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 126 Morgen 56 □Ruthen Areal bestehende Ackerwirthschaft, abgeschätzt auf 5971 Thlr.

2) Bei der Kreisgerichts Deputation zu Fraustadt das dem Tuchmacher Hermanu Stiller gehörige, in Fraustadt unter Nr. 422. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2257 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

3) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Schwerin a. W. das dem Ackerbürger Joseph Martin Obst und dessen Ehefrau Susanne geb. Scheinemann gehörige, in der Stadt Schwerin a. W. unter Nr. 315. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3035 Thlr.

Aufgehoben ist der bei der Kreisgerichts-Kommission zu Betsche in der Subhastationssache der dem Mühlenmeister Samuel Friedrich und Wilhelmine geb. Krause gehörigen Grundstücke Betsche Nr. 92. und 60 anberaumte Bietungstermin.

Angekommene Fremde

vom 23. März

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Chlapowo, v. Chlapowski aus Kopaszewo, v. Potworowski aus Koszowo, Gottschling aus Nieszabin, Graf Kwilecki aus Kwilcz und v. Unruh aus Lagiewniki, Landrath Glaeser aus Schroda, Rittergutsbes. Kuhnat aus Skoki, Oberamtmann Kuhnat aus Niewierz, Hauptmann v. Chimanski aus Posen, Direktor Nelbig aus Berlin, Dr. Köbner aus Breslau, Maurermeister Amelung aus Wongrowitz, die Kaufleute Liebenau aus Frankfurt a. O., Jungken aus Bochum, Mayer aus Schönhayde, Wolf aus Goslar, Gräser aus Neisse, Naucke aus Berlin, Schlarbaum aus Nauen, Rochow aus Rade, Grünholdt aus Berlin, Frucht aus Plauen, Behring aus Berlin, Kriesemer aus Einsiedel, Schäfer aus Königsberg i. Pr., Krüger aus Neusalz, Schäfer aus Kattowitz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Malczewski aus Kuchowo, v. Buchowski aus Pomarzanki, Dütschke aus Rombczyn, Tschuschke aus Babin, Hoffmeyer aus Zlotnik und Hautz nebst Frau aus Kolatka, die Gutsbesitzer Heinz nebst Frau aus Thorn und Reuter aus Kieszewko, Ober-Inspektor Schoedler und Brennerei-Inspektor Ladwig aus Mikuszewo, Rendant Neerde aus Pasewalk, Kaufm Schmidt aus Landshut, Frau Posthalter Liedelt aus Gostyn, Rentiere v. Jasinska aus Trzemeszno, Rittergutsbes. v. Unruh nebst Frau aus Kl. Münche.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Opitz nebst Tochter aus Lowencin, v. Brenken aus Polen, Martini nebst Frau aus Lukowo, Iffland aus Chlebowo, v. Treskow aus Bollechowo, v. Treskow aus Radojewo, Frau v. Treskow nebst Familie aus Wierzonka, Rolin aus Gowarczewo, Jacobi aus Trzcionka, Nouwel aus Wierzeja, Frau v. Chlapowska aus Karczewo und Cohn aus Berlin, die Kaufleute Dornheim und Lehmann aus Offenbach, Graumann aus Leipzig, Reimann aus Neusalz, Zech aus Oberstein, Friedländer und Löwi aus Berlin, Schmidt und Itzig aus Breslau, Versicherungsinspektor Köhne aus Magdeburg, Schäfereidirektor Gradhandt aus Prenzlau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v Karczewski aus Czarnotek, v. Blociszewski aus Krzyzanowo, Schönberg aus Lang-Goslin, Wielorowski aus Polen und Frau v. Lakomicka aus Dombrowko, Inspektor Warnke aus Kopaszewo, die Kaufleute Kämpfe aus Hamburg, Kaiser aus Fürstenwalde, Neumann aus Meseritz, Reimann aus Elberfeld, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Brodnitzki aus Nieswiastowice.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Heimdinger aus Berlin, Rennewicz aus Magdeburg, Fewert aus Lang-Goslin, Freyhan und Segenreich aus Breslau, Sommer aus Düsseldorf und Heinrich aus Mainz.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Chrzanowski aus Jarzembkowo, Szrajber aus Czerniejewo und Freygang aus Podarzewo, Propst Radzki und Vikar Chizynski aus Lubin, Celkowski und Thomaszewski aus Woyciechowo, die Gutspächter Szulczewski nebst Frau aus Boguniew, Szulczewski aus Rogasen und Szulczewski aus Kopaszyn, Rittergutsbesitzer v. Koperski aus Stępocin, Bürger Bednarowicz aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Borkowski nebst Frau aus Hromiec, Frau v. Bukowska aus Schroda, die Agronomen Jankowski aus Proskau und Szymanski aus Giecz, Frau Kuleszа aus Ostruszewki.

BAZAR. Rechtsanwalt Broekere aus Pleschen, die Gutsbesitzer Niezychowski aus Granowko, Skarzynski aus Splawie, Potocki aus Bendlewo.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Łącki aus Konin und Beyer aus Golenczewo, Dr. med. Landsberg aus Görlitz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Oekonom v. Zablocki aus Lissa, Mühlenbaumeister Schulz aus Frankfurt a. O., die Gutsbesitzer Weiß aus Krossen und Brandt aus Wielczyn, Rentier Cohn aus Berlin, Gastwirth Jastrow aus Belczewo, die Kaufleute Kaphan aus Schroda, Türk und Lorreck aus Wreschen Cohn aus Landsberg a. W., Oppler aus Glogau, Breslauer aus Altwasser und Balczynski aus Glatz.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Salomons aus Wener, Glogoski aus Jarocin, Landek aus Wongrowitz, Glück aus Pleschen und Schöps aus Breslau, Rabbiner Landsberg aus Loslau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Landwirth Kaiser aus Züllichau, die Rentiers Wittchen aus Konkolewo und Krimling aus Gnesen, Maler Fromm aus Buk, die Kaufleute Friedmann aus Rawicz, Wollstein aus Grätz, Kullmann, Kagel und Beyer aus Berlin.

EICHNER BORN. Frau Paradies aus Janowiec, die Kaufleute Sachs aus Grätz und Driesen nebst Frau aus Ryczywol, Handelsmann Marmor aus Drbyn in Polen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage bei Nr. 83. woselbst die Handelsgesellschaft Firma: **M. Laskowski & Felerowicz** zu Posen aufgeführt steht, eingetragen Kol. 4.:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und befindet sich in Liquidation. Zum Liquidator ist der Agent Samuel Haenisch zu Posen bestellt.

Posen, den 19. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Handels-Register.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 336. eingetragene Firma: ***Alex Wolczyński*** zu Posen ist erloschen und im Register heute erloschen.

Posen, den 18. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister mit dem Orte der Niederlassung „Samter“ und dem Inhaber „Kaufmann Lewin Markus zu Samter“ sub Nr. 25. eingetragene Firma **Lewin Markus** ist erloschen und dies in unserem Firmenregister zufolge Verfügung vom heutigen Tage heute vermerkt.

Samter, den 20. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Matschke** zu Posen ist der Kaufmann **Hugo Gerstel** zu Posen zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Posen, den 16. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Hamburger** zu Kempen haben nachträglich:

1) die Kaufleute **Julius Potocki-Nelken** und **Hugo Heimann** zu Breslau eine Forderung von 600 Thlr.,
2) die Handlung **Salomon Auerbach** zu Breslau:
   a. eine Wechselforderung von 600 Thlr. und Protestkosten nebst Provision von 5 Thlr. 15 Sgr.,
   b. eine Wechselforderung von 400 Thlr. nebst Protestkosten und Provision von 3 Thlr. 25 Sgr.,
3) die Spediteure **W. A. Goldschmidt & Söhne** zu Breslau eine Forderung von 103 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.
4) der Kaufmann **E. L. Brandt** zu Berlin eine Forderung von 150 Thlr. 15 Sgr.,
5) der Kaufmann **W. L. Schlesinger** hierselbst eine Forderung von 40 Rubel

angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 3. April c.
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 1. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 3. April c.
Vormittags 10 Uhr

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, sowie diejenigen, denen ein Stimmrecht beigelegt ist, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Kempen, den 19. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Arndt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Brandt** jun. zu Neustadt a/W. wird zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der ausstehenden Forderungen des Gemeinschuldners im Gesammtbetrage von 245 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. ein Termin

auf den 6. April d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor der Gerichtstags-Kommission in Neustadt a/W. angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Zusammenstellung der Forderungen kann bei dem Massenverwalter, Kaufmann Herrn **Manuel Nauen** zu Neustadt a/W., eingesehen werden.

Pleschen, den 22. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Kullmann.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 3. Dezember 1867.

Das der verwittwet gewesenen **Amalie Baudach**, geb. **Rhode**, und deren Ehemann **Wilhelm Schmidt** gehörige, in der Stadt **Posen** und deren Vorstadt St. Martin Nr. 278. belegene Gundstück, abgeschätzt auf 51,481 Thlr. 19 Sgr. 4 1/2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Juli 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten:

1) die **Wilhelm** und **Amalie** geb. **Rhode-Schmidt**'schen Eheleute, welche sich in Berlin aufhalten sollen,
2) der **Adolph Emil Baudach**, welcher sich auf der See befinden soll,
3) die Wittwe **Helene Lewy**, die in Posen nicht zu ermitteln war,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Die den **Franz** und **Magdalena Dłużynski**'schen Eheleuten gehörigen, in **Buk** unter Nr. 15. u Nr. 74. belegenen Grundstücke, das erstere auf 6050 Thlr. und das letztere auf 8264 Thlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 20. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht anzumelden.

Grätz, den 13. November 1867.

Wittke.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.
Rawicz, den 3. März 1868.

Das dem **Theophil von Wilkoński** gehörige, im Kröbener Kreise belegene adlige Rittergut Grabonog nebst den beiden Vorwerken Ossowiec und Taneczniса, landschaftlich abgeschätzt auf 62,532 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 7. Oktober 1868,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Rawicz, den 3. März 1868.

Das dem **Theophil von Wilkonski** gehörige, im Kroebener Kreise belegene, adelige Rittergut Krajewice nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Leciejewo, landschaftlich abgeschätzt auf 57,758 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 8. Oktober 1868,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastatons-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Auf das hiesige kath. Hospitalgebäude soll im Laufe dieses Sommers ein Stockwerk massiv aufgeführt werden; die Kosten sind auf 2162 Thaler veranschlagt.

Der Bau soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden und haben wir dazu einen Termin

auf den 22. April c.
Vormittags 10 Uhr

im Magistratsbureau hierselbst anberaumt, zu welchem wir Unternehmer einladen.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können bei uns eingesehen werden.

Buk, den 20. März 1868.

Der Vorstand
des katholischen Kommunal-Armen-Hospitals.

Große Möbel-Auktion.

Dienstag den 24. d. M. früh 9 Uhr werde ich **Berlinerstr. Nr. 27.** umzugshalber ein herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus **Polisander-, Nußbaum- und Mahagoni-Garnituren mit Plüsch- und Seidenbezug, Tische mit Marmorplatten, Patent-Ausziehtische, Sopha-, Spiel-** und **Waschtische, Cylinder-Bureau, große, zerlegbare Kleider-** u. **Wäscheschränke, Sophas, Chaiselongues, Büffets, Spiegel** und **Trumeaux, Stühle,** darunter **Wiener Rohrstühle, Oelbilder in Goldrahmen** rc. rc. öffentlich versteigern.

Das Mobiliar kann vom 20. d. M. ab von 11—12 Uhr besichtigt werden.

Manheimer, königl. Auktions-Kommiss.

Holz-Auktion.

Dienstag den 24. März Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich an der **Sandstraße mehrere hundert Pappelstämme** partienweise öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich **Donnerstag den 26. März d. J.** Vormittags 10 Uhr in Schroda auf dem Markte verschiedene Möbel, Silberzeug und Wäsche öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 19. März 1868.

Der Auktions-Kommissar.
Schroeder.

Meine in **Schrimm** belegenen Grundstücke, sowie sämmtliches Zimmer-Handwerkszeug und Baumaterialien meines verstorbenen Ehegatten, des Zimmermeisters **Robert Wilde,** bin ich Willens zu verkaufen.

Darauf reflektirende Herren Zimmermeister bitte direkt bei mir anzufragen; auch könnte ich, falls ein Zimmermeister sich hier niederlassen sollte, den bisher innegehabten und in der Stadt gelegenen Bauplatz verpachten.

Schrimm, den 18. März 1868.

E. Wilde.

Landgüter von 600 bis 1200 Morgen gu- [illegible] bei

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Landgüter jeder Größe weist zum Verkauf nach

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Es wird eine **Pachtung** von 1000 – 12000 Morgen gesucht. Gefällige Offerten bittet man an die Adresse ***A. Z.*** **Wronke** poste rest. franco zu übersenden.

Eine pupill. sichere Hypothek von 10,000 Thlr. auf ein Rittergut wird zu kaufen gesucht. Näh. zu erfahr. b. **Samuel Rosenthal,** gr. Ritterstr. 14.

Eine **Restauration** mit Schank, Obstgarten, Kegelbahn und 4 Morgen Acker, nahe an Posen, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. **Alten Markt 76.** bei Herrn **Kolecki.**

Mein in **Borek** unter Nr. 5. u. 6. belegenes Hôtel, nebst Material- und Schankgeschäft, bin ich umzugshalber Willens, bei 2000 Thlrn. Anzahlung zu verkaufen oder mit Repositorien, Schank- und Keller-Utensilien zu verpachten.

Reflektirende bitte, sich direkt an mich zu wenden. Uebergabe kann sofort erfolgen.

Borek, im März 1868.

W. Urban.

Ein Klempner-Geschäft

— das einzige in hiesiger Stadt u. Umgegend — ist wegen Todesfall des Besitzers mit sämmtlichem Handwerkszeuge, einer Drehbank zur Blechdrückerei und dem Lager fertiger Waaren sofort zu verkaufen. Näheres bei

Wittwe *Westphal,*
Bomst.

Die Handels-Akademie
in Danzig

beginnt ihr Sommer-Semester am **20. April.** Nähere Auskunft ertheilt der Direktor

A. Kirchner.

Technicum Mittweida

bei Chemnitz, Königreich Sachsen.

Maschinenfach — Ingenieurfach — Maschinenwerkstätten.

Einzige höhere technische Privat-Lehranstalt Deutschlands für **theoretische** und **praktische** Ausbildung im Maschinen- und Ingenieurfache **zugleich. Pension in der Anstalt.**

Referenzen: Der Regierungsdirektor Herr v. Burgsdorff in Leipzig, Bürgermeister Dr. Stumme und Advokat Leonhard in Mittweida, Geheim Hofrath Prof. Dr. Kunze, sowie Realschuldirektor Prof. Dr. Tröbst und Bauinspektor Hecht in Weimar, Prof. J. Hart am Polytechnikum in Karlsruhe rc. rc.

Programm gratis. Die Direktion: ***C. Weitzel.***

Anfang April d. J. soll in der Stadt **Pleschen** eine 3 klassige evang. höhere Töchterschule eröffnet werden. Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, dieser Anstalt Kinder anzuvertrauen, werden gebeten, dieselben zwischen dem 30. März und 4. April in den Vormittagsstunden von 10—12 und Nachmittags von 3—5 anzumelden. Pensionärinnen finden in der Anstalt selbst liebevolle, sorgsame Pflege und Erziehung.

Louise Thieme,
Vorsteherin.

Pensionäre, mosaischen Glaubens, finden in einer anständigen Familie unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme und Behandlung. Näheres im **Kurzwaarengeschäft Markt 93.**

Bei eine Beamtenwittwe, gr. Gerberstr. 47. 3 Tr. finden einige Pensionäre eine freundliche Aufnahme unter mäßigen Bedingungen von Ostern ab.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
und
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichneten haben die bisher von dem Agenten Herrn ***Riecow*** in **Golancz** verwalteten Agenturen der oben genannten Gesellschaften dem Kaufmann und Hotelbesitzer Herrn

Hilary Stan

daselbst übertragen, was hiermit zur Kenntniß des geehrten Publikums gebracht wird. **Posen,** den 19. März 1868.

Annuss & Stephan,
General-Agenten
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, zu denen ich die Formulare sowie jede sonst gewünschte Auskunft zu ertheilen jederzeit gern bereit bin.

Golanz, den 19. März 1868.

Hilary Stan,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Der hiesige Stabsarzt Herr Dr. **Pappe** heilte meinem kleinen Sohne den linken Theil des Gesichtes, welcher in Folge einer Schlagrührung gänzlich schief war. Zur ewigen Dankbarkeit verbunden, sage ich dem geehrten Arzte öffentlich meinen innigsten Dank.

Schrimm, im März 1868.

W. Styczyński, Elementarlehrer.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

in ganz vorzüglicher Qualität, offerirt **billigst**

S. Halle,
Markt- und Schloßstr.-Ecke 84.

Zum **Incasso** und Discontiren von Wechseln und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von **Staats-Papieren, Anlehensloosen** rc. rc., empfehlen sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Adolph Lilienfeld & Co.,
Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

30 Mille **Klinker Ziegel** sind noch in **Goldgräber-Hauland** bei Goslinka zu verkaufen.

Dom. **Pomarzanki** bei Klecko verkauft **englisches Reygras** zu 5 Thaler den Centner.

Pferdezahn-Mais

vorzüglicher Qualität empfing und offerirt

J. G. Lewy, Markt 79.

Das Dominium **Kurowo** bei Kosten beabsichtigt noch fernere

800 Scheffel

von den so sehr beliebten **Speisekartoffeln** zu zeitgemäßem Preise abzugeben.

Alle Arten
Feld-Sämereien

in stets guter frischer Waare offerirt **billigst**

S. Halle,
Markt- und Schloßstr.-Ecke 84.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine **Holzablage** von der Ueberschwemmung frei ist und empfehle trockene Bretter in allen Gattungen und Bauhölzer zu soliden Preisen. ***G. Silberstein.***

Kiefer-Samen,

wie auch andere Waldsämereien, in frischer, zuverlässiger Qualität. Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen rc. zu Kulturen und Parkanlagen offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis. **Schönthal bei Sagan** in Nieder-Schlesien.

H. Gaertner.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. April 1868
Mittags 12 Uhr

werden auf dem Wirthschaftshofe zu ***Dąbki*** bei **Osiek** (an der Ostbahn)

20 Stück gesunde und starke Ochsen,

wovon ein Theil gemästet und als Schlachtvieh, der andere Theil hingegen als Arbeitsvieh verwendet werden kann, im Wege der Licitation gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dominium **Samostrzel.**

Auf dem Dominium ***Gruszczyn*** bei **Schwersenz** deckt der dunkelbraune, starke Hengst **Garibaldi,** Araber-Vollblut, 5 Zoll groß, zum Preise von 3 Thlr.

Auf der Domaine **Rowa** bei Stargard in Meckl.-Strelitz sind 47

Kammwollschafe

zu verkaufen. Die Schäferei ist seit einer langen Reihe von Jahren mit Boldebucker Böcken gezüchtet.



Auf Dom. **Chwalkowo** bei Wierzyce stehen 100 zweijährige, bereits geschorene, schwere Masthammel zum Verkauf.

2 starke Arbeitspferde

sind zu verkaufen.
Halbdorfstraße 19.

Torf-Preßmaschinen.

Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf unsere verbesserte und vereinfachte Torfpreßmaschine aufmerksam zu machen, die bei einer Betriebskraft von 2 Pferden aus jeder beliebigen Torfmasse pro Tag 15—20,000 gut gepreßten Torf liefert.

Die Maschine ist durchweg solide und dauerhaft gearbeitet und derartig construirt, daß sie sowohl durch eine Locomobile, ein Göpelwerk, als auch durch jede andere Betriebskraft in Thätigkeit gesetzt werden kann, und dabei sind ihre Herstellungskosten, namentlich im Vergleich zu ihrer Leistungsfähigkeit — die wir garantiren — so gering, daß wir unsere Maschinen jedem sich dafür Interessirenden nur anempfehlen können.

Zur Lieferung solcher Maschinen halten wir uns empfohlen, sowie auch zu jeder näheren Auskunft auf gefällige Anfrage sehr gern bereit.

Paucksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu **Landsberg a. W.**

Gute Betten

sind noch zu verkaufen bei

Moritz Eichborn & Co.,
große Gerberstraße 27.

Einige **Fracht- und Möbelwagen,** auch **Pferde** mit Geschirren rc., alles in bester Ordnung, bin ich Willens wegen Todesfall meines Mannes sofort zu verkaufen.

Ww. J. Ziegel in **Wongrowiec.**

Eine
Hochdruck-Dampfmaschine,

wenig gebraucht und jetzt wie neu restaurirt, mit Kessel und Zubehör, von 12—16 Pferdekraft, ist billig zu verkaufen. Die Maschine ist vorzüglich zum Brennereibetriebe geeignet, befindet sich gegenwärtig in der Maschinenfabrik des Herrn **Kubale** in Gnesen und wird dieser, wie der Unterzeichnete jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Margonin. ***Carl Wercker.***

Für Modistinnen und Schneider empfehlen wir eine gute Qualität

Besatz-Atlas

in allen Farben à Elle 25 Sgr.

Z. Zadek & Co.,
Neuestraße 5.

Sämmtliche **Nouveautés** in eleganten Herren-Garderobe-Artikeln für die Frühjahrs- und Sommersaison habe empfangen und empfehle dieselben in großer Auswahl.

M. Graupé, March. tailleur,
Wilhelmsplatz 17.

Für diesjährige Saison ist bereits unser Lager von Sonnenschirmen in schönster Auswahl eingetroffen und empfehlen wir namentlich eine Sorte

Victoria-Schirme à 2 Thlr.,

die sich durch Eleganz und Haltbarkeit vor allen anderen auszeichnet.

Z. Zadek & Co., Neuestraße 5.

Strohhüte und **modernste feine französ. Hut-Garnituren**
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen
(Bestellungen nach Auswärts gegen Postvorschuß.)

P. Hahn, Strohhutfabrik, St. Martin 78.

Goldbronze-Hüte werden ebenfalls hergestellt.

Die
Seiden-Waaren-Fabrik

Engros-Verkauf. Détail-Ausschnitt.

von

Otto Ephraim in Berlin,
Kleine Frankfurterstraße Nr. 14.

empfiehlt ihr streng reelles, **durchweg appreturfreies** Fabrikat in

schwarzem Taffet, Poult de Soie,
Gros Faille und Rips.

Durch Verwendung des besten Rohstoffes, durch Ausfärben desselben ohne jeden Farbenstoff-Zusatz, sowie durch technisch verbesserte Webestuhl-Einrichtungen ist streng gewissenhaft auf das Vermeiden des Krausens und Brechens, sowie auf die Erzielung einer tiefschwarzen, lüsterreichen Waare hingewirkt.

Die Fabrik arbeitet von den leichtesten bis zu den allerschwersten Genres, wie solche schöner nicht von den renommirtesten französischen Fabriken geliefert werden, und empfiehlt sich ihr Fabrikat noch mehr als letzteres, weil in jeder Beziehung pedantischer auf Haltbarkeit Rücksicht genommen und dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, selbst einzelne Roben oder Ellen zu den äußerst aber festen Fabrikpreisen zu kaufen.

Proben nach außerhalb werden franco gesandt.

Den geehrten Abnehmern ist der Zutritt in die Fabrikräume gestattet.

Militair-Effekten-Handlung von G. A. Rothholz,

Niederlage der Fabrik von
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten, Berlin

Zeige ergebenst an, daß mein Geschäftslokal sich **Wilhelmsplatz 12.** im Hause des Herrn Kommissions-Rath **L. Falk** befindet.

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
von H. Cegielski in Posen,

empfiehlt den Herren Landwirthen:

1. Prämiirte **Drillmaschinen** nach James Smyth, mit neu eingeführten, höchst zweckmäßigen **teleskopischen Röhren** und mit Vordersteuer; **zehnreihige** von 4 Fuß Breite zu 170 Thlr., **vierzehnreihige** von 6 Fuß Breite zu 230 Thlr. Die Preise verstehen sich incl. Vordersteuer und doppelten Schöpflöffeln für sämmtliche Sämereien.
2. **Viktoria-Drillmaschinen** von 6 Fuß Breite, stark gebaut, mit **teleskopischen Röhren,** nach Smyth, statt der bisherigen Gummischläuche, und mit Vordersteuer.

   Der Preis eines **eilfreihigen** Drills nebst Vordersteuer, mit einer Saatwelle 130 Thlr. Jede Reihe darüber wird mit 5 Thlr. berechnet, so daß ein fünfzehnreihiger Drill 150 Thlr. kostet.

   Eine zweite Saatwelle für feine Sämereien kostet extra 10 Thlr.
3. **Pferdehacke** nach James Smyth, Salzmunder Construktion, zu 60 Thlr.
4. **Düngerstreumaschinen** nach James Smyth, von 6 Fuß Breite, zu 125 Thlr.
5. **Breitwürfige Säemaschinen** nach Drewitz, zu 70 Thlr. und nach Robillard zu 80 Thlr.
6. **Torfstechmaschinen** nach Brosowsky, von 10 Fuß Tiefgang, zu 145 Thlr., von 12 Fuß Tiefgang zu 150 Thlr., von 15 Fuß Tiefgang zu 160 Thlr., von 18 Fuß Tiefgang zu 165 Thlr.

   Diese Preise verstehen sich incl. Stahlmesser, Transportwagen, Bahn u. dgl., ganz komplett.
7. **Torfpressen** nach Schlickeysen, und zwar **stehende** zum Pferdebetrieb zu 250 Thlr., dergleichen mit Vorgelege behufs Beförderung des Betriebs zu 350 Thlr.; **liegende,** ganz von Eisen, zu 6pferdigen Lokomobilen, zu 800 Thlr.
8. **Pisé-Steinpressen** zu 100 Thlr.
9. **Amerikanische Patent-Feuerspritzen,** bereits in vielen Stadt- und Dorfgemeinden eingeführt, zu 175 Thlr.
10. **Kleine Amerikanische Ruchadlo-Pflüge,** nach gewöhnlicher und Wreschner Construktion, zu 7 Thlr. Dergleichen etwas leichter gebaut, zu 6 Thlr.
11. **Wiesen-Eggen,** ganz von Eisen, zu 32 Thlr.

Illustrirte Kataloge und Preis-Courante auf Verlangen **franco.**

Todes-Anzeige.

Einen treuen Arbeiter hat unerwartet schnell der Tod seiner Berufsthätigkeit entrückt. Der Proréktor der vormaligen Bürger-Knabenschule, seit 15 Jahren ordentlicher Lehrer der Realschule, Herr **Julius Tecklenburg,** vollendete am 20. d. Mts. im 63. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen biederen, pflichteifrigen Kollegen und Freund, dessen besondere Verdienste um die Realschule neben vielfachen anderen nicht nur unter uns unvergessen bleiben, sondern auch sein Andenken in weiteren Kreisen in Ehren und dankbarer Liebe erhalten werden.

Rawicz, den 22. März 1868.

Das Lehrer-Kollegium der Realschule I. Ordnung.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 23. März 1868.

	von Th.	von Sgr	von Pf	bis Th.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	22	6	3	27	6
Mittel-Weizen	3	15	—	3	20	—
Ordinärer Weizen	3	5	—	3	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	28	—	3	—	—
Roggen, leichtere Sorte	2	23	—	2	24	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	16	—	2	17	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	23	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 23. März 1868.

Fonds: Kein Geschäft.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 70$\frac{1}{4}$, März-April —, Frühjahr 70$\frac{1}{4}$, April-Mai 70$\frac{1}{4}$, Mai-Juni 70, Juni-Juli 70.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. März 18$\frac{7}{8}$, April 19$\frac{1}{6}$, Mai 19$\frac{1}{2}$, Juni 19$\frac{2}{3}$, Juli 20$\frac{1}{6}$, August —.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** Warm. **Roggen:** Behauptet, pr. März 70$\frac{1}{2}$ bz, Br. u. Gd., Frühjahr 70$\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai 70$\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 70$\frac{1}{2}$—69$\frac{3}{4}$—70$\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juni-Juli 70—70$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Juli-August 63 Gd.

Spiritus: Flau, pr. März 18$\frac{2}{3}$—$\frac{11}{12}$ bz. u. Br., April 19$\frac{1}{6}$—$\frac{1}{8}$ bz. u. Br., April-Mai 19$\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., Mai 19$\frac{1}{2}$—19$\frac{13}{24}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Juni 19$\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Juli 20$\frac{1}{6}$ bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. März. Wind: WNW. Barometer: 28$\frac{3}{2}$. Thermometer: 8° +. Witterung: Leicht bewölkt.

Weizen loko, ebenso schwach angeboten als gefragt, blieb ohne wesentliche Aenderung im Werthe. — Bei ernstlichem Handel wären Eigner wohl auch etwas billiger gewesen. Für Termine zeigte sich wenigstens ein reichlicheres Angebot, wobei Preise nicht ganz unerheblich herabgedrückt wurden; doch schloß der Markt recht fest.

Roggen zur Stelle ging nur mäßig um. Terminpreise setzten heute abermals niedriger ein; aber die flaue Stimmung machte einer größeren Festigkeit Platz, nachdem zu den gewichenen Kursen ein ziemlich ausgedehnter Begehr hervortrat. Gekündigt 2000 Ctr.

Hafer loko, wie auch auf Lieferung, mußte neuerdings etwas billiger erlassen werden.

Rüböl blieb ohne Aenderung im Werthe und das Geschäft in dem Artikel ganz beschränkt.

Spiritus, mit etwas niedrigerem Preise einsetzend, gewann mit der Besserung der Roggenpreise auch mehr Beachtung und schloß mit ziemlich erholten Kursen fest.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92–109 Rt. nach Qualität gefordert, pr 2000 Pfd. März und März-April 91 Rt. Br., April-Mai 90$\frac{1}{2}$ bz., 91 Br., 90$\frac{3}{4}$ Gd, Mai-Juni 91 bz., Juni-Juli 92 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 71—77 Rt. nach Qualität gefordert, für 78/79pfd. 72$\frac{1}{2}$ a 73$\frac{1}{2}$ Rt. bz., 79/80pfd. 75$\frac{3}{4}$ Rt., poln. 72 Rt., gali. 71 a 71$\frac{1}{2}$ Rt. p. 2000 Pfd. bz., per diesen Monat 72$\frac{1}{4}$ a 71$\frac{3}{4}$ a 72$\frac{3}{4}$ Rt. bz., Frühjahr 72$\frac{1}{2}$ a 71$\frac{3}{4}$ a 72$\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni 72$\frac{1}{4}$ a 71$\frac{3}{4}$ a 72$\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 70$\frac{1}{2}$ a 69$\frac{3}{4}$ a 70$\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 65 a 64 a $\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 53–63 Rt nach Qualität gefordert, für schlesische 55$\frac{1}{4}$, mährische 59 Rt. pr 1750 Pfd. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33–38 Rt. nach Qualität gefordert, für galiz. 33$\frac{1}{2}$ a 34$\frac{1}{2}$ Rt, schles. 35 a 36 Rt., ordin. desgl. 33 Rt., böhm. 34$\frac{3}{4}$ a 36 Rt., uckerm. 37$\frac{3}{4}$ Rt. pr. 1200 Pfd. bz., pr. März und März-April 33$\frac{1}{4}$ Rt. Br., Frühjahr 33 a 32$\frac{3}{4}$ a 33 bz. u. Gd., Mai-Juni 33$\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Juni-Juli 34$\frac{1}{4}$ bz., Juli-August 32 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 76–83 Rt. nach Qualität gefordert, Futterwaare 72–76 Rt. pr. 2250 Pfd. nach Qualität gefordert.

Raps pr. 1800 Pfd. 77–86 Rt. nach Qualität gefordert.

Rübsen, pr. 1800 Pfd 76–85 Rt. nach Qualität gefordert.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10$\frac{2}{3}$ Rt. Br., pr. März und März-April 10$\frac{7}{12}$ Rt. bz., April-Mai 10$\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ bz., Mai-Juni 10$\frac{3}{4}$ bz., Juni-Juli 10$\frac{7}{8}$ Br., Septbr.-Oktbr. 11 a $\frac{1}{24}$ bz.

Leinöl loko 13 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19$\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. März und März-April 19$\frac{3}{4}$ Rt. bz., April-Mai 19$\frac{3}{4}$ a $\frac{11}{12}$ a $\frac{5}{6}$ a $\frac{7}{8}$ bz., $\frac{11}{12}$ Br., Mai-Juni 19$\frac{5}{6}$ a 20$\frac{1}{6}$ a 20 bz u. Gd., Juni-Juli 20$\frac{1}{6}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 20$\frac{2}{3}$ a $\frac{5}{8}$ bz u. Gd., August-Septbr. 21 bz.

Mehl Weizenmehl Nr. 0. 6$\frac{1}{3}$–6$\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0 u. 1. 6–6$\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 5$\frac{5}{12}$—5$\frac{5}{6}$ Rt, Nr 0. u 1. 5$\frac{1}{12}$–5$\frac{5}{8}$ Rt.

Stettin, 21. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe. Wind: SW. Barometer: 28. 3. + 9° R.

Weizen niedriger verkauft, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 96—104 Rt. nach Qualität, bunter 98—103 Rt., weißer 104—108 Rt., ungarischer 92—98 Rt. bz., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 101$\frac{1}{2}$, 100$\frac{3}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 101$\frac{1}{4}$—100$\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 101—100$\frac{1}{2}$ bz.

Roggen stark weichend, loko p. 2000 Pfd. nach Qualität inländ. 75—78 Rt. bz., galiz. 72–74 Rt. bz., pr. Frühjahr 75, 74, 74$\frac{1}{4}$, 73$\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 73$\frac{3}{4}$, 74, 73$\frac{1}{2}$ bz. u Gd., Juni 75 bz, Juni-Juli 72, 72$\frac{1}{4}$, 71$\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 67$\frac{1}{2}$ Br

Gerste flau, ohne Handel.

Hafer niedriger, loko p. 1300 Pfd. 37–39 Rt., pr. Frühjahr und April-Mai p. 47/50pfd. 37$\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Erbsen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
98—109	76—79	53—55	38—40	— Rt.

Rapskuchen loko hiesige 2$\frac{1}{3}$ Rt. bz., fremde 2 Rt. 7 Sgr. frei Bahn bz.

Rüböl unverändert, loko 10$\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr. März 10$\frac{13}{24}$ Rt. bz., April-Mai 10$\frac{2}{3}$ Br., Mai-Juni 10$\frac{2}{3}$ bz u. Br., Juni-Juli 10$\frac{3}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. 10$\frac{5}{6}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20$\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bz., pr. Frühjahr 20$\frac{1}{12}$, 20 Rt. bz., Mai-Juni 20$\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$ bz., Juni-Juli 20$\frac{2}{3}$ bz. u. Gd.

Angemeldet: 500 Wispel Hafer.

Regulirungspreise: Weizen 101 Rt., Roggen 74 Rt., Rüböl 10$\frac{13}{24}$ Rt., Spiritus 20 Rt.

Petroleum loko 6$\frac{3}{4}$ Rt. bz.

Hering, schott. crown- und full Brand 11$\frac{1}{3}$—12 Rt. tr. nach Qual. bz.

Pfeffer, Singapore loko und Lief. 12$\frac{1}{6}$ Rt. tr. bz.

Schweineschmalz, amerik. 5$\frac{11}{12}$, 6 Sgr. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 21. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matt, ordin. 11$\frac{1}{2}$—12, mittel 12$\frac{1}{2}$—13$\frac{1}{2}$, fein 14—14$\frac{1}{2}$, hochfein 14$\frac{3}{4}$—15. — Kleesaat weiße, flau, ordin. 14—15$\frac{1}{2}$, mittel 16—17$\frac{1}{2}$, fein 18—19$\frac{1}{2}$, hochfein 20$\frac{1}{2}$—21$\frac{1}{2}$.

Roggen (p. 2000 Pfd.) weichend, pr. März und März-April 69 bz., schließt 68$\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 70—69$\frac{3}{4}$—69—6$\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni 70$\frac{1}{4}$—69$\frac{1}{2}$—69—69$\frac{1}{4}$ bz, Juni-Juli 68$\frac{1}{4}$ bz. u. Br.

Weizen pr. März 94 Br.

Gerste pr. März 58 Br.

Hafer pr. März und April-Mai 52 Br.

Raps pr. März 93$\frac{1}{2}$ Br.

Rüböl matter, loko 10$\frac{1}{6}$ Br., pr. März und März-April 10$\frac{1}{12}$ bz., April-Mai 10 Gd., Mai-Juni 10$\frac{1}{6}$ Br, Septbr.-Oktbr. 10$\frac{5}{12}$ Br, $\frac{1}{3}$ Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 10$\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus niedriger, gek. 5000 Quart, loko 19 Br., **18$\frac{5}{6}$ Gd.,** pr. März und März-April 19 Gd., April-Mai 19$\frac{1}{12}$ bz., Gd. u. Br., Mai-Juni 19$\frac{1}{3}$ Gd., Juli-August 20 Br.

Zink unverändert fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 21. März 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	118—120	115	107—110 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	115—117	110	104—107 "	
Roggen	89	88	85—86 "	
Gerste	63—66	60	56—58 "	
Hafer	41—42	40	38—39 "	
Erbsen	79—81	76	73—75 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	200 Sgr.	190 Sgr.	180 Sgr.
Winterrübsen	188 "	178 "	168 "
Sommerrübsen	174 "	164 "	154 "
Dotter	168 "	158 "	148 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 21. März. Weizen 90–96 Rt., Roggen 79—81 Rt., Gerste 50—57 Rt., Hafer 35—37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare lebhaft gefragt, Termine weichend. Loko ohne Faß 20$\frac{1}{4}$ Rt. bz., pr. März 20 Rt., pr. April, April-Mai 20$\frac{1}{6}$ Rt., Mai-Juni 20$\frac{1}{2}$ Rt., Juni-Juli 20$\frac{3}{4}$ Rt., Juli-August 21$\frac{1}{6}$ Rt., August-Sept. 21$\frac{1}{2}$ pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1$\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus wenig angeboten. Loko 19$\frac{1}{3}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 21. März. Wind: SW. Witterung: Klar. Morgens 1° Wärme. Mittags 8° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98–104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 74–75 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 71—73 Thlr., feinste Qualität bis 75 Thlr. bezahlt, Futtererbsen 66—70 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 20$\frac{1}{3}$ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 19. Januar. Die Notirungen lauten: Spalter Stadtsiegelgut (nominell) 60–70 Fl., Spalter Nebenlagen 35–60 Fl., entferntere leichtere Lagen 33–40 Fl., prima Hallertauer gefordert 36—40 Fl., secunda do. 30—33 Fl., tertia do. und geringe rothe Qualitäten 25–30 Fl., prima Aischgrunder 38—42 Fl., secunda do. 33—35 Fl., Hersbrucker, Altdorfer, je

nach Qualität 30—35 Fl., prima Markthopfen 32—36 Fl., secunda und geringere do. 27—30, prima Württemberger gefordert 46—50, do. bezahlt 42—46, secunda do. 35—35 Fl. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 21. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen niedriger, loko 10⅓, pr. März 9, 10, pr. Mai 9, 11, pr. Juni 9, 12. Roggen weichend, loko 8⅓, pr. März 7¾, pr. Mai 7, 25, pr. Juni 7, 24. Rüböl unverändert, loko $12\frac{1}{10}$, pr. Mai $11\frac{19}{20}$, pr. Oktober $12\frac{2}{10}$. Leinöl loko $12\frac{6}{10}$. Spiritus loko 23¼.

Königsberg, 21. März, Nachmittags. Wetter: Schön. Weizen sehr still, bunter 122 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht flau, pr. März 90, pr. Frühjahr 89, pr. Mai-Juni 88, pr. Herbst 70 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht flau, loko 70 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht sehr flau, loko 42½, pr. Frühjahr 42½ Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 90 Sgr. Spiritus 8000 % Tralles loko 21⅓, pr. Frühj. 21⅓ Thlr.

Hamburg, 21. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr still, auf Termine entschieden fester schließend. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 176½ Bankothaler Br., 175½ Gd., pr. März-April 176 Br., 175 Gd., pr. Frühjahr 176 Br., 175 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 133 Br., 132 Gd., pr. März-April 129 Br., 128 Gd., pr. Frühjahr 129 Br., 128 Gd. Hafer still. Rüböl still, loko 23¾, pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 24⅛. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee sehr fest. Zink still. — Schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 21. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

New Orleans 10⅜, Georgia 10⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, Bengal 7⅝, good fair Bengal 8, New fair Domra 8⅞, good fair Domra 9, Pernam 10¾, Egyptische 11¼.

Manchester, 20. März, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 12½ D., 30r Water, bestes Gespinnst 15¼ D., 40r Mayoll 13¾ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 16 D., 60r Mule, für Indien und China passend 17½ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 3¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 132 D., do. gewöhnliche gute Makes 126 D., 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 150 D. Etwas ruhiger, fest.

Paris, 21. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 100, 00, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. —. Mehl pr. März 91, 00, pr. Mai-Juni 89, 50 matt. Spiritus pr. März 79, 50.

Amsterdam, 21. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fester schließend, pr. Mai 289, pr. Juni 284, pr. Juli 276.

Antwerpen, 21. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien behauptet. Ungarischer Weizen 38¾ a 40. Roggen fest.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig, geschäftslos. Raffinirtes, Type weiß, loko 44 Br., auf Lieferung vernachlässigt.

Newyork, 21. März, Abends. (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Neill Brothers.) Zufuhr in allen Verschiffungshäfen in letzter Woche 60,000 Ballen, Gesammt-Zufuhren seit 1. September v. J. 1,860,000 Ballen, Export nach Großbritannien in letzter Woche 44,000 Ballen, Export seit Anfang Septbr. v. J. 886,000 Ballen, Export nach Frankreich in letzter Woche 3000 Ballen, Export seit Anfang Septbr. v. J. 171,000 Ballen, Export nach anderen Häfen des Kontinents in letzter Woche 12,000 Ballen, Export seit Anfang Septbr. v. J. 193,000 Ballen, Gesammt-Export in letzter Woche 59,000 Ballen, Total-Export seit Septbr. v. J. 1,250,000 Ballen, Vorrath in sämmtlichen Verschiffungshäfen 350,000 Ballen. Middling Upland schloß zu 25.

Havanna, 21. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker 7¼ a 7½. Wechsel auf London 10¾ a 11 % Prämie.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. März	Nachm. 2	28" 0''' 93	+ 9°1	SSW 2	trübe. St., Cu-st.
21. "	Abnds. 10	28" 1''' 12	+ 4°5	SSW 0-1	trübe. St.
22. "	Morg. 6	28" 1''' 29	+ 4°2	S 0	trübe. St.
22. "	Nachm. 2	28" 1''' 48	+10°7	SSW 2	heiter. Cu-st., Cu.
22. "	Abnds. 10	28" 0''' 51	+ 5°6	SSW 0-1	heiter. St.
23. "	Morg. 6	27" 11''' 12	+ 2°4	SSO 0	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. März 1868 Vormittags 8 Uhr 8 Fuß 5 Zoll.
" " 23. " " " " 7 " 10 "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 22. März 1868. Kahn Nr. 375, Vermess. VI., Schiffer Johann Fitzke, von Obornik nach Posen leer; Kahn Nr. 484, Vermess. IV., Schiffer Herrmann Kühn, Kahn Nr. 626, Vermess. I., Schiffer Mendel, und Kahn Nr. 396, Vermess. I., Schiffer Kühn, alle drei von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. 883, Vermess. VIII., Schiffer Schrupt, von Zirke nach Posen mit Mauersteinen, und Kahn Nr. 396, Vermess. I., Schiffer Deuschek, von Obornik nach Posen mit Holz.

Telegramm.

Berlin, 23. März. Der König begrüßte zur Eröffnung des Reichstages die Abgeordneten und bezeichnete als Aufgabe dieser Reichstagssession den weiteren Ausbau der inneren Bundeseinrichtungen und nannte alsdann die folgenden, vom Bundesrath theilweise schon berathenen Vorlagen: Ausbildung des Freizügigkeitsgesetzes durch die neue Gewerbeordnung, Grund- und Gewerbefreiheit, so wie durch Aufhebung polizeilicher Beschränkungen, Eheschließungen, ferner das Gesetz über die Quartierleistungen im Frieden, Regelung des Maaß- und Gewichtswesens, die Gesetze über die Verhältnisse der Beamten, den Gesetzentwurf über das Bundesschuldenwesen.

Der König rechnet bezüglich des letzteren auf das Entgegenkommen des Reichstages. Ferner werden genannt: Regelung der Pensionsverhältnisse der schleswig-holsteinschen Offiziere, sowie der hülfsbedürftigen Familien der Ersatzreserven, ferner Branntwein-Besteuerung in Hohenzollern und Hessen. Die Rede kündigt die Budgetvorlage für 1869 an und erwähnt der abgeschlossenen Postverträge mit den Südstaaten, Oestreich, Luxemburg, Nordamerika, Norwegen, welche dem Reichstage vorzulegen, andere Postverträge sind dem Abschlusse nahe. Außerdem wird ein norddeutsch-amerikanischer Vertrag behufs Regelung der Staatsangehörigkeit der Einwanderer besonders genannt, welcher bestimmt sei, aus den Beziehungen zweier durch ihre Verkehrsinteressen und Familienbande eng verbundener Nationen die Keime von Zwistigkeiten zu entfernen. Die Rede gedenkt endlich der Herstellung der Bundesvertretung im Auslande, welcher Schritt allseitig in dem Geiste aufgefaßt und erwidert wurde, aus welchem er hervorging. Derselbe förderte und befestigte die Freundschaftsbeziehungen zwischen dem norddeutschen Bunde und dem Auslande, deren Pflege und Erhaltung Gegenstand unausgesetzter Sorgfalt bleiben wird. Die Rede schließt: Ich darf daher die Ueberzeugung aussprechen, daß der Segen des Friedens auf den Anstrengungen ruhen werde, welche Sie der Förderung der nationalen Interessen widmen wollen, zu deren Pflege und Schutz das Gesammtvaterland sich verbündete.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r 95¾b
do. 56	4½	96 bz
do. 1859, 1864	4½	95¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115⅝ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	55¼ G
Kur-u Neum.Schldv	3½	78⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96 G
do. do.	3½	77¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76¼ bz
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77¾ bz
do.	4	83½ bz
Pommersche	3½	75¾ G
do. neue	4	86 B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅝ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ G
do.	4	82¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅝ B
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	92⅝ B
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	91¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50⅞ bz
do. National-Anl.	5	5 ⅝ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	— —
do. 100 fl. Kred.Loose	—	77¾ bz
do. 5prz.Loose(1860)	5	72⅞ bz ult. —
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49⅝ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	63⅞ B
Italienische Anleihe	5	47½ bz ult. —
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64⅝ bz
6. do.	5	77½ bz
Englische Anl.	5	83⅜ B
N.Russ.Egl.Anl	3	52½ etw bz
do. v. J. 1862	5	83½ bz
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	86½ bz
do Pr.-Anl.1864	5	106 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 66 bz
do. kl.	4	64¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ G
Part. O. 500 Fl.	4	96½ G
Amerik. Anleihe	6	76 bz ult. —
NeueBad.35fl.Loose	—	28¾ bz
DessauerPräm.Anl.	3½	95½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 G
Berl. Handels-Ges.	4	114 bz
Braunschwg. Bank-	4	99½ bz
Bremer do.	4	113 B
CoburgerKredit-do.	4	77¾ bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 B
Darmstädter Kred.	4	90¼ bz G
do. Zettel-Bank	4	94½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	88½ B
Disk. Komm. Anth.	4	113½ bz
Genfer Kreditbank	4	24⅝ bz
Geraer Bank	4	96¼ etw bz G
Gothaer Privat do.	4	91 G
Hannoversche do.	4	84½ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	93 bz
Luxemburger Bank	4	92½ G
Magdeb. Privatbk.	4	95½ G
Meininger Kreditbk.	4	93 bz
Moldau. Land. Bk.	4	24½ bz vll. 68 G
Norddeutsche do.	4	118¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	83½-84 bz ult.
Pomm. Ritter- do.	4	89 B [—
Posener Prov. Bank	4	100¾ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½ bz
Schles. Bankverein	4	112 G
Thüring. Bank	4	68 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ etw bz
do. do. Certific.	4½	100¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 bz
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	89½ bz
Aachen-Mastricht	4½	77¾ bz
do. II. Em.	5	81 bz
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78½ bz B
do. Lit. B.	3½	78½ bz B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	91 bz G VI 89 B
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82½ G
do. II. Ser.	4½	91 bz G
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	96¼ G
do. Litt. B.	4	95⅝ G
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em	4	90½ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¼ G
do. Litt. B.	4	87¼ G
do. Litt C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ bz
Berl.-Stet. III. Em	4	83¼ bz
do. IV. S. v. St. gar	4½	94¼ bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Minden	4½	97½ bz
do. II. Em.	5	102¾ B
do.	4	85 B
do. III. Em.	4	83¼ bz G
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	83¼ G
do. V. Em.	4	83⅛ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87 B
Magdeb. Halberst.	4½	96¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. o.	4	85 G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	85½ G
do. IV. Ser.	4½	94⅜ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	86 G
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	85⅛ G
do. Litt. D.	4	85⅛ G
do. Litt. E.	3½	77½ bz
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	260 bz, n. 255½-[55 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	216½-16 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91¾ B
do. 1862	4½	91¾ B
do. v. Staat garant	4½	95½ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	4½	92¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	36½ bz
Altona-Kieler	4	118¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102¼ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	136½ bz B
Berlin-Anhalt	4	209½ et bz B
Berlin-Hamburg	4	164 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192¼ bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Berlin-Görlitz	4	78½ bz
do. Stamm-Prior.	5	96½ bz G
Böhm. Westbahn	5	64¼ et bz G ult.—
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	93⅜ B
Cöln-Minden	4	136½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	88½ B
do. do.	5	91¾ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	90 bz ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 bz
Märkisch-Posen	4	68¾-⅞ bz
do. Prior.-St.	5	86½ bz G
Magdeb. Halberst.	4	166 G
Magdeb. Leipzig	4	203 et bz G n. 189 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127⅞ bz
Mecklenburger	4	75¾ bz
Münster-Hammer	4	90 bz
Niederschles. Märk.	4	89¼ G
Niederschl. Zweigb.	4	73¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	— —
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	189½ bz
do. Lt. B.	5	166⅝ bz
Oest. Franz. Staat.	5	149¼-½-49 bz G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101-101¼ bz B ult
Oppeln-Tarnowitz	5	77⅞ bz [—
Rheinische	4	119⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	31 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81½ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz [etw bz
Thüringer	4	133⅝ bz, i. 118⅜

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz G
Gold-Kronen	—	9. 12¼ G
Louisd'or	—	112⅝ bz G
Sovereigns	—	6. 24¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	$99\frac{2}{10}$ G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	$88\frac{13}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	137½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G
Minerva, Brgw. A.	5	37½-⅜ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 21. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	$81\frac{5}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88⅜ bz
do. do. 2 M.	4	88 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 28 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	57 — G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞ bz

Die Börse war heut angeregter und fester auf bessere Wiener Notirungen, obwohl die Pariser matter angekommen waren. Sehr fest waren Franzosen, Lombarden, Kredit und dabei sehr belebt. Auch Italiener waren fest, wenn auch etwas niedriger auf die schlechtere Pariser Notiz. Später wurde die Haltung etwas schwächer, aber nur vorübergehend, und schloß wieder fest. Eisenbahnen dagegen waren matter, das Angebot überwog die Kauflust. Bergische wurden offerirt; das Gerücht von 8½ pCt. Dividende hat sich noch nicht bestätigt. Belebt waren Warschau-Wiener; Ostpreußische und Rechte Oderufer-Stamm-Prioritäten, so wie Märkisch-Posener gleichfalls belebt und sehr gesucht.

Russische Fonds waren behauptet, Englisch-russische Anleihen gefragt, und nebst Badener Kredit-Pfandbriefen in gutem Verkehr. Auch Prioritäten waren nicht unbelebt; besonders viel wurden Lombarden gehandelt, ferner Mastrichter und Köln-Mindener 4. Emission. 3½ pCt. Bergisch-Märkische waren matter. Preußische Fonds fest, Anleihen belebt. Wechsel in schwachem Verkehr. — Rudolfsbahn 71¾ bz. — Ostpreußische Südbahn-Stamm-Aktien wurden zu 38½ umgesetzt. — Preußische Bank wurde heut mehr als 3 pCt. höher bezahlt.

Breslau, 21. März. Die Börse war auch heute in sehr fester Haltung und bei ziemlich regem Umsatze blieben die Kurse im Allgemeinen gut behauptet. Oestr. Papiere erfuhren sogar eine mäßige Steigerung.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 73 B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36⅝-¾ bz u B. Schles. Bank 111½ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 83¾ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78⅜ B. do. do. 85½ B 84¾ G. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90⅞ B 90⅝ G. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 120¼ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 189½ G. do. Lit. B. 166 G. Oppeln-Tarnowitz 77¾ bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 78 bz u B. Kosel-Oderberg 86½ bz. Amerikaner 76 bz u B. Ital. Anleihe 47¼-⅜ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. März, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. $75\frac{5}{16}$, pr. ult. 75¼, Kreditaktien 195, steuerfr. Anleihe $51\frac{11}{16}$, 1860er Loose $72\frac{9}{16}$, 1864er Loose 87, National-Anleihe 55¼, Staatsbahn 261, Baiersche Prämienanleihe 98⅝, Badische Prämienanleihe $98\frac{7}{16}$. Fest, aber sehr ruhig.

Frankfurt a. M., 21. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig, aber sehr fest. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 195⅝, Staatsbahn 261¼, steuerfreie Anleihe 51¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 102⅞. 5 % östr. Anleihe von 1859 65. Oestr. National-Anl. 55. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 51⅝. 4½ % Metalliques 43¼ B. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 728. Oestr. Kreditaktien 195. Darmstädter Bankaktien 231. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 93½. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 261. Oestreich. Elisabethbahn 119. Böhmische Westbahn 62. Ludwigshafen-Bexbach 156¾ B. Hessische Ludwigsbahn 132⅝. Darmstädter Zettelbank 242 B Kurhessische Loose —. Bayerische Prämien-Anleihe 98½. Neue Badische Prämienanleihe 98⅜. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 64⅛ B. 1860er Loose 72⅞ 1864er Loose 87¼. Russ. Bodenkredit 76⅞.

Frankfurt a. M., 22. März, Mittags. Effekten-Societät. Fest, aber ruhig. Preußische Kassenscheine 105, Berliner Wechsel 105 B, Hamburger Wechsel 88⅝, Londoner Wechsel 119¾ B, Pariser Wechsel 95⅛, Wiener Wechsel 103, 5 % östr. Anleihe von 1859 65, östr. National-Anl 55, 5 % steuerfr. Anleihe 52, 4½ % Metalliques 43½, Amerikaner 75¼, östr. Bankaktien 728, östr. Kreditaktien 193, Darmstädter Bankaktien 230, Meininger Kreditaktien 93½, östreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 261¾, östr. Elisabethbahn 119, Böhmische Westbahn 64, Ludwigshafen-Bexbach 156⅝, Hessische Ludwigsbahn 132⅝, Darmstädter Zettelbank 242, 4 % Bayrische Prämien-Anleihe 98⅝, 4 % Badische Prämien-Anl. 98½, Badische Loose 51, östr. Loose de 1854 64, östr. Loose de 1860 72¾, östr. Loose de 1864 87½. Russ. Bodenkredit 76¾.

Hamburg, 21. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille. Kreditaktien begehrt. Valuten fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85⅝. National-Anleihe 56. Oestreich. Kreditaktien 82¼. Oestr. 1860er Loose 71¾. Staatsbahn 548½. Lombarden 371. Italienische Rente 46½. Mexikaner —. Vereinsbank 111⅛. Nordd. Bank 119½. Rheinische Bahn 118½. Nordbahn —. Altona-Kiel 117½. Finnländ. Anleihe 80. 1864er russ. Prämien-Anleihe 99¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 98¾. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 68½. Diskonto 2 %.

Wien, 21. März. [Anfangskurse.] Valuten angeboten. 5 % Metalliques 57, 00. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. Nationalanlehen 65, 10. Kreditaktien 190, 00. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 40. Galizier 204, 25. London 115, 15. Hamburg 85, 00. Paris 45, 70. Böhmische Westbahn 146, 50. Kreditloose 131, 75. 1860er Loose 82, 80. Lombardische Eisenbahn 171, 80. 1864er Loose 84, 35. Silber-Anleihe 73, 25. Napoleonsd'or 9, 22½.

Wien, 21. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 59, 00. 5 % Metalliques 57, 00. 1854er Loose 75, 75. Bankaktien 711, 00. Nordbahn 174, 00. National-Anlehen 64, 85. Kreditaktien 190, 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 70. Galizier 204, 00. Czernowitzer 181, 25. London 115, 40. Hamburg 85, 30. Paris 45, 85. Frankfurt 96, 30. Amsterdam 96, 80. Böhm. Westbahn 146, 25. Kreditloose 131, 75. 1860er Loose 82, 90. Lombard. Eisenbahn 172, 30. 1864er Loose 84, 80. Silber-Anleihe 73, 50. Anglo-Austrian-Bank 115, 25 Napoleonsd'or 9, 22½. Dukaten 5, 45. Silberkupons 112, 75.

Wien, 21. März. [Abendbörse.] Angenehm. Kreditaktien 191, 10, Staatsbahn 253, 90, 1860er Loose 83, 10, 1864er Loose 85, 10, Galizier 204, 00, Lombarden 172, 70, Napoleonsd'or 9, 22.

Wien, 22. März, Mittags. [Privatverkehr.] Flau. Kreditaktien 189, 70, Staatsbahn 253, 00, 1860er Loose 82, 80, 1864er Loose 84, 30, Lombarden 171, 90, Napoleonsd'or 9, 24.

Paris, 21. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 % Rente 69, 20, Italienische Rente 47, 50, Lombarden 383, 75, Staatsbahn 555, 00, Amerikaner 81½. Günstiger.

Paris, 21. März, Nachmittags 3 Uhr. Träge. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 25-69, 15-69, 17½. Ital. 5 % Rente 47, 30. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 555, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 265, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 381, 25. Oestr. Anleihe de 1865 359, 00 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81¾.

Wechselnotirungen: London 25, 17. Hamburg 185¼. Amsterdam 210¼.

London, 21. März, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 46,000 Pf. St. aus Buenos Ayres. Metalliques de 1859 65.

Konsols 93⅛. 1 % Spanier 35⅞. Italienische 5 % Rente $47\frac{5}{16}$. Lombarden 15½. Mexikaner 15⅞. 5 % Russen de 1822 83½. 5 % Russen de 1862 84⅜. Silber 60⅞ nom. Türk. Anleihe de 1865 $33\frac{11}{16}$. 6 % Verein. St. pr 1882 72½.

Der Dampfer „Australasian" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Amsterdam, 21. März Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5 % Metalliques Lit. B. 66⅝. 5 % Metalliques 47¾. 2½ % Metalliques 23⅞. Oestr. National-Anleihe 52⅞. Oestreich. 1860er Loose 433. Oestr. 1864er Loose 86½. Silberanl. 59⅛. 5 % östr. steuerfreie Anl. 47⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5 % Russen V. Stieglitz 60⅛. 5 % Russen VI. Stieglitz 72. 5 % Russen de 1864 84⅛. Russ. Prämien-Anl. von 1864 199. Russ. Prämien-Anl. von 1866 193½. Russische Eisenbahn 192¼. 6 % Ver. St. pro 1882 75.

Newyork, 21. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109½. Goldagio 39¼. Bonds de 1882 110¼. do. de 1885 108⅜. do. de 1904 101. Illinois 137⅝. Eriebahn 71⅜. Baumwolle 24½-25. Mehl 10 D. 40 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 25½.

Mit den abgehenden Dampfern wurden 72,000 Dollars an Kontanten nach Europa verschifft.

Die Dampfer „Germania", „Java" und „City of London" sind aus Europa in Newyork eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur. M. W. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.